

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

193 (15.7.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postaufschlag für Erwerblose RM. 1.50 zuzügl. Viertelgeld. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Vertriebsstellen entgegennehmen. Vorträge ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung bei Nichterschienen im höheren Gehalt. Verbot durch Staatsgewalt bei Störungen oder Streiks ob. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Offenburg, Rchl. Lahr und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Aus der Ortenau“. Für die Bezirke Baden-Baden, Mallau und Wühl mit der täglichen Sonderbeilage „Mertar-Rundschau“.

Hauptausgabe:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“, „Der junge Freiheitkämpfer“, „Die deutsche Frau“, „Rasse und Volk“, „Der Ratgeber“, „Nellen und Wandern“

Anzeigenpreise:
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenpreis 15 Bfg. (Total-Tarif 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Zeile 6 Bfg. Im Textteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 50 Bfg. Wiederholungsrabatte a. Tarif. Für d. Erich. der Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenschluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.

Verlag:
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernruf Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Badische Sparkasse Karlsruhe Nr. 786. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 135. Fernruf Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. - Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe im Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernruf Nr. 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Leitender Schriftleiter: Hans Bral. Reichl, Berlin SW. 68. Charlottenstr. 15 b. Fernruf N 7. Dohlfuß 6670/71. Wiener Schriftleitung: Mr. Schweighofer Wien VII, Seibengasse 18. - Fernruf B 30 043.

Großtag der Regierungsarbeit

Gigantische Arbeitsleistung der Reichsregierung - Zahlreiche wichtige Gesetze verabschiedet

Neubildung des deutschen Bauerntums

Blut und Boden als Grundlage der nationalen Zukunft

Berlin, 14. Juli. Reichsernährungsminister und preußischer Landwirtschaftsminister Darré sprach am Donnerstagabend im Landwehrpavillon zur Presse. In einer kurzen Begrüßungsansprache gab der Minister für die Erwartung Ausdruck, daß alle Teilnehmer von diesem Abend etwas mitnehmen würden, was die Arbeiter des kommenden Winters leitend durchdringe. Er selbst wolle die Generallinie zeigen, in der zu marschieren sei.

Der kürzlich ernannte Sonderbeauftragte für bäuerliches Brauchtum, für Sitte und Gebräuche, Meiner, machte grundsätzliche Ausführungen, weshalb es notwendig gewesen sei, einen Sonderbeauftragten für diese Gebiete zu ernennen. Dem Landmann müsse die geistige und seelische Kraft zu seinem Lebenskampf gegeben werden, um Kultur zu schaffen und tragen zu helfen.

Reichsminister Darré selbst führte dann u. a. aus:

„Die vergangene Zeit hat die Wirtschaft derartig in den Vorbergründ geübt, daß auch die Ministerien und Behörden nicht anders tun konnten, als diesem Primat der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Schließlich war die Frage der Preisgestaltung das ausschließliche Interesse eines Ministeriums. Das war auch notwendig; denn wenn eine liberalistische Weltanschauung, die den Egoismus auf den Thron erhebt, den Staat durchdringt, bleibt nichts anderes übrig, als daß dieser Staat sich auflöst in einer Gruppe egoistischer Wirtschaftsverfechter und daß dann die Hilfe ausschließlich über wirtschaftliche Gebiete geleitet werde. Wir müssen uns darüber klar werden: Wenn wir heute dem Bauern helfen und ihm in irgendeiner Form eine Preisgestaltung ermöglichen, bei der er leben kann, können wir zwar schweres Unheil verhüten und das Bauerntum im Augenblick am Leben erhalten. Aber das bietet nicht die Gewähr dafür, daß Deutschland in Zukunft keinen Bauernstand behält. Hier liegt der Schwerpunkt des Problems. Wir können mit dem festen Preis nicht wirtschaftliche Maßnahmen verbinden, die in zehn oder fünfzig Jahren das deutsche Bauerntum vor genau dieselbe Situation stellen, in der es eben steht und aus der es sich mühsam freimacht.“

Warum soll nun diesem einen Stande geholfen werden, warum ist es notwendig, daß der Bauernstand erhalten bleibt? Man könnte sagen, wenn das nicht rentabel ist, muß er aus dem Wirtschaftsleben verschwinden. Vor noch nicht langer Zeit war dies die allgemeine Auffassung in Deutschland.

Die Frage des Bauerntums ist keine Standesfrage.

Es handelt sich um eine elementare Frage des deutschen Volkes. Ich möchte, daß man verstehen lernt: Unser Kampf und Ziel - der Kampf, den ich zu führen habe, geht nicht darum, daß wir in die Preisbildung eingreifen. Wir kämpfen um das Schicksal der deutschen Nation.

In diesem Kampfe erblicke ich die Unterstützung aller.

Die weiteren leitenden Gedanken des Reichsernährungsministers erläuterte der Bevollmächtigte für Agrarwesen im Reichsernährungsministerium und Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Karl Meißner, in einem Vortrag „Blut und Boden“, der von zahlreichen eindrucksvollen Lichtbildern begleitet war. Der Vortragende führte u. a. aus, die wachsende Volkszahl im gleichbleibenden Raum bedinge die Verminderung der Lebens- und Ernährungsmöglichkeiten. Es

Parteibildung ist Hochverrat

(Eigener Drahtbericht des „Führer“.)

Berlin, den 14. Juli 1933.

Heute vormittag gegen 11 Uhr trat das Reichskabinett zu seiner angekündigten Sitzung zusammen, um eine ganze Reihe äußerst wichtiger Gesetzesvorlagen zu behandeln. Zunächst wurde ein

Gesetz gegen die Neubildung der politischen Parteien

verabschiedet, womit auf diesem Gebiet nun endgültig Klarheit geschaffen ist. Die politischen Parteien sind heute zum Wohle des deutschen Volkes von der Bildfläche verschwinden. Es gibt nur noch eine einzige nationalsozialistische Volkspartei.

Eine Wiederkehr des Parteienstaates, dessen Auswüchse lange genug zu den unerträglichsten Zuständen der letzten 14 Jahre führten, ist durch das neue Gesetz unmöglich und unter hohe Strafe gestellt.

Die bisherige politische Verfassung des Reiches, die dem Zweck dienend den Kern des Sozialdemokratismus und ihrer Hilfsorganisationen ist durch ein vom Kabinett heute beschlossenes Gesetz endgültig geworden. Nach diesem Beschluß finden die Vorschriften des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 auf Sachen und Rechte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfsorganisationen sowie auf Sachen und

Rechte, die zur Förderung marxistischer oder anderer, nach Feststellung des Reichsministers des Innern, volks- und staatsfeindliche Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind, Anwendung. Die Entscheidung darüber, was als volks- und staatsfeindliche Bestrebungen anzusehen ist, trifft der Reichsminister des Innern.

Eine damit in Zusammenhang stehende Maßnahme stellt das

Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit

dar, womit das Reichsinnenministerium die gezielte Handhabung hat, um den seit der Novemberrevolution hunderttausende eingebürgerten Ostjuden und den nach der deutschen Revolution geflüchteten Landesverrätern die deutsche Staatsangehörigkeit zu entziehen. Es kann bei den ins Ausland gegangenen Marxisten unter Umständen auch auf Vermögensentziehung erkannt werden.

Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach für den Fall einer Befragung des Volkes neue gesetzliche Bestimmungen zu erlassen sind.

Von Bedeutung für den deutschen Fremdenverkehr ist die Zulassung der Errichtung öffentlicher Spielbanken.

Die Sitzung wurde um 14 Uhr kurz unterbrochen.

Reichskonkordat und evangelische Kirchenverfassung verabschiedet

Berlin, 14. Juli (Eig. Meld.). Das Reichskabinett trat heute nachm. um 16.15 Uhr zur Fortsetzung seiner Sitzung zusammen.

Diese Sitzung wird bis spät in die Nacht dauern.

Es wurden bereits wieder eine Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet. Darunter befindet sich das

Reichskonkordat mit dem Vatikan und der Gesetzentwurf über die Verfassung der evangelischen Kirche

sowie eine Verordnung zur Einführung dieser Verfassung. Anlässlich der Verabschiedung des Reichskonkordats, die einstimmig erfolgte, sprach der Reichsminister des Innern, v. Pappe,

ergaben sich zwei Möglichkeiten: **Kammerweiterung auf dem Wege einer großzügigen Raumpolitik oder liberalistische Heberindustrialisierung und Ausfuhrpolitik.**

Den Beweis, daß das Bauerntum allein der Lebensquell des deutschen Volkes sein könne, biete als typisches Beispiel die Südostronklonisation der Banater Schwaben, deren Zahl sich in 100 Jahren verdreifacht habe. Wohin die liberalistische Entwicklung führen müsse, zeige die Voraussetzung Burgardröfers, daß Deutschland bei den jetzigen Verhältnissen in 60 Jahren um 20 Millionen Menschen zurückgegangen sein werde.

„Aber aus diesem Grunde stelle die Verfassung der deutschen Ostens eine drohende Lebensgefahr für das ganze deutsche Volk dar. Der Verlust oder Zusammenbruch des Ostens bedrohe den stärksten Blutquell des deutschen Volkes. Ein Verleugern der Gebürtensachen der slawischen Ostvölker mit der des deutschen Volkes zeige die unmittelbare nationalpolitische Gefahr, die in der Ost-West-Umschichtung liege.“

von seinen und des Kabinetts besonderen Dank für seine erfolgreiche Verhandlungsführung aus.

Unter dem weiter verabschiedeten Entwürfen befinden sich ein Gesetzentwurf, der eine scharfe Aufsicht über gemeinnützige Wohnungsunternehmungen vorseht, ferner ein Gesetzentwurf über die Postabfindung an Bayern und Württemberg, ein Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarettenindustrie, ein Gesetz über die Änderung der Kartellverordnung und über die Errichtung von Zwangsartikeln, ein Gesetz über die Uebertragung und Änderung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung, dessen Auf-

In ähnlich verheerender Weise habe sich die liberalistische Industrialisierung und Ausfuhrpolitik in bezug auf die Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes ausgewirkt. Jedes Volk, das, um leben zu können, auf Auslandszufuhr angewiesen sei, befinde sich in direkter Abhängigkeit vom Ausland. Solange die deutsche industrielle Ausfuhr die Grundlage der deutschen Volksernährung bilden solle, habe die deutsche Volkswirtschaft auf Sand und heute wackele der Boden dieses Gebäudes. Eine radikale Umstellung der politischen Grundlinien sei die einzige Möglichkeit, welche das deutsche Volk nicht im Bolschewismus verfallen, so bleibe lediglich der lebensgesetzlich richtige Weg des Nationalsozialismus übrig: **Neuerwurzeln von Blut und Boden auf dem Wege der Neubildung deutschen Bauerntums, Raumpolitik statt Wirtschaftskolonisation.**

Der Redner schloß mit einem wirkungsvollen Hinweis an den starken Kampfaufbruch, den die Bewegung unter dem Führer Adolf Hitler seit Jahren aus diesen zwingenden Notwendigkeiten der deutschen Existenzfrage stets befeuert habe und weiter befeuert werde.

gaben auf das Reichswirtschaftsministerium und Reichsernährungsministerium übergeben, ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1931, ein Gesetz zur Gleichhaltung des Aufsichtsrates der Bank für Deutsche Industrieobligationen und zur Abänderung des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931.

Das Reichskabinett verabschiedete weiter Richtlinien zur Vergabe öffentlicher Aufträge, ferner einen umfangreichen Gesetzentwurf über Maßnahmen für das neue Getreidewirtschaftsjahr, ein Gesetz über die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen und ein Gesetz zur Ergänzung der Vorschriften über Miet- und Pachtverhältnisse.

Ferner wurde eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft angenommen. Ein weiterer Gesetzentwurf sieht eine Änderung der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Rechtsverwaltung vom 14. Juni 1932 vor. Ferner wurde ein Gesetz zur Änderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozessordnung und des Arbeitsgerichtsgesetzes erlassen.

Deutsche Front im Saargebiet

Saarbrücken, 14. Juli (Eig. Meld.). Folgende Parteien des Saargebietes haben sich heute zur Deutschen Front zusammengeschlossen: Deutschnationale Front an der Saar, Deutsche Saarländische Volkspartei, Deutschbürgerliche Mitte, NSDAP, Saargebiet und Zentrum des Saargebietes.

Diese Deutsche Front hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf um die Heimführung des Saargebietes ins deutsche Vaterland zusammenzuschließen.

Bekanntmachung

Nationalsozialisten!
Nationalsozialistinnen!

Verdient uns möglichst mit Euren persönlichen Angelegenheiten!

Wenn wir mit Gesuchen und Besuchen in persönlichen Angelegenheiten beschäftigt werden, nehmt Ihr uns die Möglichkeit, die allgemeinen Voraussetzungen für den Wiederaufstieg des Einzelnen zu schaffen. Unsere Aufgabe ist es aber, gerade dem Gemeinwohl zu dienen.

Bringt Eure persönlichen Anliegen bei den zuständigen Partei- oder Staatsstellen vor!

Merkt Euch besonders auch: Reichsstatthalter und Regierung haben keine Stellen zu vergeben; sie können sich mit der Stellenvermittlung auch garnicht beschäftigen. Dies ist die Aufgabe der Arbeitsämter und der Personalabteilungen der Gau- und Kreisleitungen der NSDAP.

Karlsruhe, den 13. Juli 1933.
ges. Robert Wagner, Reichsstatthalter und Gauleiter.

Die Belohnung beim Reichsstatthalter

ist wie folgt festgesetzt:
täglich (ausgenommen Sonn- und Feiertags) vormittags zwischen 11 und 13 Uhr und nachmittags von 17.30-18.30 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit werden keine Besuche empfangen.

Auswärtige Besucher wollen sich vorher schriftlich anmelden.

Nicht angemeldete auswärtige Besucher haben keine Aussicht angenommen zu werden.
Karlsruhe, den 13. Juli 1933.

Kanzlei des Reichsstatthalters.

Vor der Mandatsniederlegung aller ehemaligen Zentrumsgeislichen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 15. Juli.

Der bekannte maßgebende Kulturpolitiker des Zentrums, Prälat **Kaufher**, der jahrelang bei allen kulturpolitischen Debatten im Reichstag sowie im Landtage den Standpunkt des Zentrums vertrat, hat sein Mandat niedergelegt. Wie wir erfahren, wird als erste Auswirkung des jetzt zustande gekommenen Konfordsates in den nächsten Tagen die Mandatsniederlegung aller übrigen ehemaligen Zentrumsgeislichen erfolgen.

Die von der früheren Zentrumsparlei als Verbindungsmitglieder bestimmten Abgeordneten **Dr. Sackelsberger** und **Dr. Graf** haben mit den zuständigen nationalsozialistischen Stellen die Verhandlungen wegen der Aufnahme von Mitgliedern der bisherigen Zentrumsfraktion des Reichstages und des preussischen Landtages in einem Hospitantenverhältnis zu den nationalsozialistischen Fraktionen aufgenommen. Die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß der Zustand der Fraktionslosigkeit bis zum 1. September d. J. beendet wird.

Bis dahin wird auch die Entscheidung darüber fallen, welche Mitglieder der bisherigen Zentrumsfraktion als Hospitanten aufgenommen werden und welche ihr Mandat niederlegen. Es kann als feststehend angesehen werden, daß alle weiblichen Mitglieder der bisherigen Zentrumsfraktion auf ihre Mandate verzichten werden, ebenso alle diejenigen Zentrumsabgeordneten, die Gemeindefraktionskreise einstimmen. Das gleiche gilt wahrscheinlich auch für alle Abgeordneten, die über 60 Jahre alt sind. Es ist damit zu rechnen, daß die in den Kreiswählerlisten genebene Reihenfolge nicht eingehalten werden wird.

Die Neuordnung der Angestelltenbewegung

Pflichtbeitritt der Nichtorganisierten
Eine Anordnung der Deutschen Arbeitsfront Berlin, 14. Juli. Der „Angriff“ veröffentlicht eine Meldung über die Neuordnung der Angestelltenbewegung. Danach ist der erste Teil der Maßnahmen, die der Führer der deutschen Angestellten angeordnet hatte, beendet worden. Rund 1,4 Millionen Angestellte, die bisher in mehr als 100 Verbänden und Vereinen organisiert waren, sind in den Gesamtverband der deutschen Angestellten überführt und unter einheitlicher Führung zusammengefaßt worden.

Der zweite Teil der im Plan des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten vorgesehenen Maßnahmen ist die Eingliederung der Unorganisierten in die Deutsche Arbeitsfront. Es ist jetzt eine großartige Aufklärung und Werbearbeit in Angriff genommen worden.

Die Deutsche Arbeitsfront hat angeordnet: „Der Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt alle deutschen Volksgenossen, welche gemäß Paragraph 1 Absatz 1 und 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes in die Angestelltenversicherung gehören, auch wenn sie infolge ihrer Einkommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind,“ **gez. Dr. Robert Ley.**

Demgemäß haben alle deutschen Angestellten, die bisher keinem der neuen Verbände angehören, ihre Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront durch Erwerb der Mitgliedschaft bei dem für ihren Beruf zuständigen Berufsverband des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten vorzunehmen. Aufnahmegebühren nehmen alle Geschäftsstellen entgegen. Aufgenommen werden nur Angestellte arischer Abstammung.

Die Falkenkreuzflagge auf dem französischen Außenministerium

Paris, 14. Juli. Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages fand heute vormittag eine Parade statt, die der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung im Beisein des diplomatischen Korps auf dem Place vor dem Invalidendom entgegennahmen.

Traditionsgemäß sind auf dem Gebäude des französischen Außenministeriums die Fahnen sämtlicher Länder aufgezogen, die durch diplomatische Missionen in Frankreich vertreten sind. Unter diesen Fahnen befinden sich zum ersten Male die schwarz-weiß-rote und die Falkenkreuzfahne. Auch auf dem Gebäude der deutschen Botschaft sind anlässlich des französischen Nationaltages die beiden Fahnen gehißt.

Die Luftarmee nahm an der Parade teil. 90 große Bombenflugzeuge und 10 Jagdflugzeuggeschwader kreuzten in 500 Meter Höhe über Paris und über dem Festplatz.

Deutschland braucht Luftschutz

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident **Göring**, empfing kürzlich das Präsidium, den Präsidialrat und die Landesgruppenleiter des Reichsluftschutzbundes. In ausführlichen Darlegungen ging der Minister auf alle Fragen des Luftschutzes und besonders auf die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes ein.

Minister **Göring** stellte der überragenden Bedeutung der Luftwaffe die Wehrlosigkeit Deutschlands gegenüber. Bei dieser Sachlage komme dem zivilen Luftschutz eine besondere Bedeutung gerade für das deutsche Volk zu, damit dieses davor bewahrt bleibe, völlig schutzlos der Luftgefahr ausgeliefert zu sein.

Die Durchführung des Luftschutzes sei daher eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Deutschland, die nur mit eiserner Kraft und angespanntester Leistung aller Beteiligten gemeistert werden könne. Dem Reichsluftschutzbund als dem

Träger des Selbstschutzes der Bevölkerung solle jede Unterstützung zuteil werden, um die Arbeiten des Bundes zu fördern und etwa auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen.

Eingehend verbreitete sich der Minister über die Durchführung des zivilen Luftschutzes und des Selbstschutzes der Bevölkerung, die nur dann möglich sei, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Luftschutzes stelle. Zur Ueberprüfung der getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen seien Luftschutzübungen unerlässlich. Der Luftschutz müsse so vorbereitet werden, daß er innerhalb der kürzesten Frist wirksam werden könne.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zum Frieden, für dessen Erhaltung die Durchführung des zivilen Luftschutzes von höchster Bedeutung sei.

auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Für meinen Geschäftsbereich habe ich dementsprechende Anordnungen getroffen.“

Baden-Baden erhält eine Spielbank

Berlin, 14. Juli. Die Reichsregierung hat in ihrer heutigen ausgedehnten Kabinettsitzung u. a. auch ein Gesetz über die Errichtung öffentlicher Spielbanken beschlossen, deren Ertrag nur zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden darf. Die erste Spielbank wird in Baden-Baden errichtet werden.

Durch die Errichtung einer Spielbank dürfte eine außerordentliche Hebung des Fremdenverkehrs in Baden-Baden zu erwarten sein, wodurch sich große wirtschaftliche Vorteile für das ganze Land ergeben werden.

Wieder 5 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 14. Juli. Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat im Laufe dieser Woche aus dem Sofortprogramm Darlehen in Höhe von über 5 Millionen Reichsmark bewilligt.

Dr. Kentrup im Beirat des deutschen Industrie- und Handelstages

Stellungnahme gegen die hohen Gehälter.
Berlin, 14. Juli. Am Donnerstag wurde der neue Beirat des Deutschen Industrie- und Handelstages konstituiert. Dem neuen Beirat gehörte auch **Dr. Kentrup**, der Präsident der Handelskammer Karlsruhe an.

Bei den Beratungen wies Präsident **Dr. von Renteln** eindringlich auf die Bedeutung der Arbeitsbeschaffung hin. Er nahm darauf scharf Stellung gegen die überhöhten Gehälter und künstliche Ersparnisse in dieser Richtung an.

Nürnberg Parteitag am 2. und 3. September

Berlin, 14. Juli. Der Stabsteiler der **FD., Dr. Ley**, gibt folgendes bekannt: Der Reichsparteitag der **NSDAP.** in Nürnberg findet nicht, wie von einem Teil der Presse gemeldet, am 1. und 2. September 1933, sondern am 2. und 3. September statt.

Reichsbahnhauptverwaltung München stimmt dem Rheinbrückenbau bei

Karlsruhe, 14. Juli. Die Reichsbahnhauptverwaltung München hat dem Beginn des Rheinbrückenbaues bei Maxau und des bayerischen Teils des Rheinbrückenbaues bei Speyer zugestimmt.

Marxistische Freidenkerorganisation aufgelöst

Karlsruhe, 14. Juli. Die Ortsgruppen und Zweigstellen des ehemaligen Bundes Sozialdemokratischer Freidenker Deutschlands e. V., Feuerbestattung, **Sig. Leipzig**, die jetzt die Bezeichnung „Neue Feuerbestattungskasse, **Sig. Leipzig**“ trägt, sind polizeilich geschlossen worden. Der Bund wurde verboten und aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt. Es ist beabsichtigt, den aufgelösten Bund der „Neudeutschen Erde- und Feuerbestattungskasse“ anzugliedern. Die Beitragspflicht und die Ansprüche der bisherigen Mitglieder auf Versicherungsleistung bleiben weiterhin bestehen.

Drei Kommunisten auf der Flucht erschossen

Friedberg, 14. Juli. Bei der Ueberführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Woldenberg und Lauchstätt drei Kommunisten erschossen, als sie zu Flüchtlingen versuchten und auf mehrmaliges Anrufen nicht stehen blieben.

Fünf Verwandte Scheidemanns ins Konzentrationslager gesteckt

Berlin, 14. Juli. (Eig. Meld.) Um gegen die unqualifizierbaren Burshen, die ständig im Ausland gegen Deutschland hetzen, vorzugehen, hat, wie wir erfahren, das Geheimere Staatspolizeiamt nun ein Exemplar statuiert. Bekanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichskanzler und **Abg. Scheidemann** ins Ausland geflohen und bemüht sich dort, durch

schamlose Lügen gegen Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Ausland zu verstimmen. Kürzlich hat er in einem Schmäherartikel in der „New York Times“ versucht, durch systematische Lügen eine neue Greuelbeke gegen Deutschland zu entwerfen.

Nunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen landesverräterischen Hetze das Geheimere Staatspolizeiamt die einzig richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergriffen, indem es nämlich fünf Verwandte des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland aufhalten, in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Dieses exemplarische Vorgehen des Geheimere Staatspolizeiamtes dürfte allen Schmutzfingern und Verleumdern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mitanzusehen, wie das deutsche Volk durch feige und gewissenlose Burshen im Ausland beschimpft und verleumdet wird.

Ausstoßung von Ostjuden und Landesverrättern

* Berlin, 14. Juli. (Eig. Meld.) Das heute vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sieht vor, daß

Einbürgerungen, die in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 vorgenommen worden sind, widerrufen werden können, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht angesehen wird.

Durch den Widerruf verlieren außer dem Eingebürgerten selbst auch diejenigen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, die sie ohne die Einbürgerung des Eingebürgerten nicht erworben hätten, also Frauen und Kinder. Außerdem können Reichsangehörige, die sich im Ausland aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue zu Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange schädigen.

Das gilt auch für Reichsangehörige, die einer Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leisten, die der Reichsminister des Innern unter Hinweis auf diese Vorschrift an sie gerichtet hat.

Bei Nichtbeachtung der Rückkehrforderung kann auch ihr Vermögen beschlagnahmt werden und nach Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit als dem Reich verfallen erklärt werden. Diese Maßnahmen können auch gegenüber Reichsangehörigen im Saargebiet getroffen werden, die nach dem 30. Januar 1933 ihren Aufenthalt dorthin verlegt haben.

Die Entscheidung liegt beim Reichsminister des Innern, der sie im Einvernehmen mit dem Reichsaußenminister nach Anhörung der in Frage kommenden Regierungen trifft. Die Ausführungsbestimmungen, die noch zu erlassen sind, werden noch näheres darüber bestimmen, wann eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ist, ferner werden darin die politischen Gruppen angegeben, die der Willkür halber in der Regel von dem Widerruf ausgenommen werden sollen (z. B. Frontkämpfer, Deutsche aus den abgetretenen ehemaligen deutschen Gebieten).

Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen gerichtet:

„Es ist allgemein Übung geworden, beim Singen des Liedes der Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes (erste Strophe und Wiederholung der ersten Strophe am Schluß) den Hitler-Gruß zu erweisen ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der **NSDAP.** ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewußt ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitler-Gruß erweisen.“

Nach Niederschlagung des Parteienstaates ist der Hitler-Gruß zum Deutschen Gruß geworden.“

Schreiben des Reichsinnenministers über den deutschen Gruß

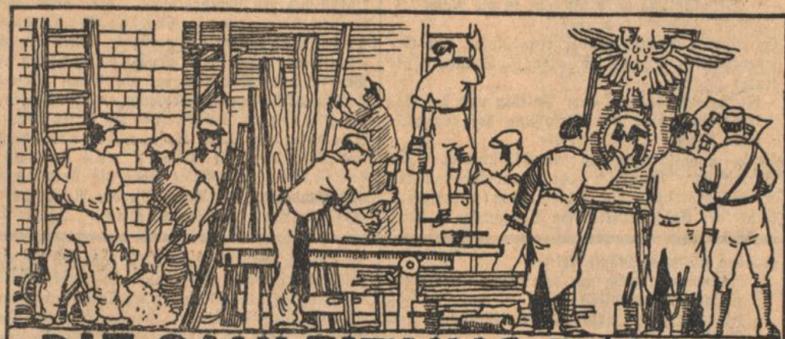
Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister des Innern, **Dr. Frick**, hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers **Adolf Hitler** steht, erscheint es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.“

Die Beamtenschaft muß auch hier dem deutschen Volke vorangehen.

Deshalb und um eine gleichmäßige Übung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form. Wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.
3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie



DIE GAULEITUNG BADEN ZIEHT UM!

Am 1. Oktober bezieht die Gauleitung ein neues, zweckentsprechenderes würdiges Heim. Die Entwicklung unserer Bewegung hat die Erwerbung des **Adolf-Hitler-Hauses** als dringend notwendig erscheinen lassen.

Die finanzielle Beteiligung der gesamten badischen Parteigenossenschaft ist die wesentlichste Voraussetzung für das Gelingen unseres Vorhabens. Darum spende jeder nach seinem Vermögen auf Postscheckkonto Gauleiter **Robert Wagner** Amt Karlsruhe Nr. 16723.

Die Gauleitung.

Das Autobahnproblem und seine besondere Bedeutung für Baden

Von Oberregierungsrat Pg. Dr. Zierau, Karlsruhe, Präsident der Gastraba

Das kürzlich von der Reichsregierung erlassene Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“ vom 27. Juni 1933 hat endlich die Grundlage für die Verwirklichung des von der Gastraba seit Jahren verfolgten Autobahnproblems gebracht. Das Gesetz ist geeignet, eine neue Epoche in der Entwicklung unserer deutschen Verkehrswirtschaft einzuleiten und verdient daher weitgehende Beachtung. Es handelt sich dabei nicht nur um die Schaffung eines vollkommen neuen Verkehrsweges für den motorisierten Verkehr, sondern auch um einschneidende mittelbare Wirkungen in volkswirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, deren Bedeutung in vollem Umfang sich erst dann zeigen wird, wenn einmal der großzügige Gedanke des Reichskanzlers, ein deutsches Autobahnnetz von rund 5000 Kilometer zu schaffen, in die Tat umgesetzt sein wird.

Der Autobahngedanke beschäftigt schon seit Jahren die mit der Wahrung der öffentlichen Verkehrsinteressen vertrauten Verwaltungen aller europäischen Länder. Er hat in zunehmendem Maße auch in den Kreisen privater Interessenten und letzten Endes in der gesamten Öffentlichkeit Beachtung gefunden. Wenn die Einstellung der mit dem Problem befaßten Kreise nicht durchweg bejahend gewesen ist, und wenn sich neben den eifrigen Vorkämpfern für das neue Verkehrssystem auch Kritiker in großer Zahl bemerkbar gemacht haben, so war dies gegenüber einem so bedeutsamen und in seinen Auswirkungen nicht ohne weiteres für jedermann greifbaren Problem durchaus verständlich. Gerade diese kritische Einstellung ist der wissenschaftlichen Durcharbeitung des Autobahngedankens letzten Endes förderlich gewesen, denn sie hat eine gründliche Beleuchtung des Problems nach den verschiedensten Richtungen ermöglicht, die eine allmähliche Reifmachung des Komplexes aller zugehörigen Fragen zur Folge hatte. Die Zeiten, in denen man die Anhänger des Autobahngedankens als Utopisten verächtet hat, sind längst vorüber.

Der Gedanke, eigene Verkehrswege für das Kraftfahrzeug zu schaffen, ist aus Italien übernommen worden. Italien ist das einzige Land, das bisher solche ausschließlich dem Kraftfahrzeugverkehr gewidmete und für seine besonderen Bedürfnisse eingerichtete Straßen von größerer Längenausdehnung besitzt. Schöpfer des italienischen Autobahnnetzes, das seine Ausstrahlung von dem Kraftzentrum der Lombarbarischen Tiefebene aus genommen hat, ist der in Mailand lebende, auch in Deutschland bekannte Ingenieur Puricelli, der die Herstellung eines ganz Italien überziehenden Kraftfahrweges als seine Lebensaufgabe betrachtet. Schon heute ziehen Autobahnlinien von Mailand nach den oberitalienischen Seen, im Westen nach Turin und im Osten nach dem Gardasee, die in absehbarer Zeit bis Venedig fortgeführt werden und damit eine Norditalien in seiner ganzen Breite durchziehende, sehr bedeutsame Querverbindung für den Kraftfahrzeugverkehr geschaffen haben. Kleinere Teilstrecken, wie z. B. Rom—Ostia und Neapel—Bompeji sind in anderen Teilen Italiens ebenfalls schon vorhanden. Es ist eine interessante Parallele mit der deutschen Entwicklung des Autobahngedankens darin zu sehen, daß sich auch in Italien der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, mit zielbewusster Energie vor die von ihm für richtig erkannten Pläne des Ingenieur Puricelli gestellt und ihnen mit eiserner Willensstärke trotz großer entgegenstehender Schwierigkeiten zum Durchbruch verholfen hat.

Zum allgemeinen Verständnis darf hervorgehoben werden, daß die Autobahn dem motorisierten Verkehr alle Vorbedingungen schaffen soll, die für die reiblose Ausnützung der Eigenkräfte des Automobils und die Erreichung größtmöglicher Verkehrssicherheit notwendig sind. Diesen Anforderungen vermag das vorhandene allgemeine Straßennetz, das aus Zeiten stammt, in denen das Automobil noch keine Verkehrsbedeutung hatte, nur in unzureichendem Maße zu genügen. Auch ein allmählicher Ausbau dieses allgemeinen Straßennetzes kann den besonderen Bedürfnissen des Kraftwagens nicht in genügendem Maße gerecht werden, weil die allgemeinen Straßen dem gemischten Verkehr gewidmet bleiben müssen.

Die gleichzeitige Zulassung aller Wegebenutzer muß aber notwendigerweise eine Eröffnung des motorisierten Verkehrs zur Folge haben, der sich nur auf Straßen frei ent-

wickeln kann, die ihm ausschließlich zur Verfügung gestellt werden.

Auch bei Aufwendung sehr bedeutender Mittel zur Verbesserung des allgemeinen Straßennetzes durch Verbreiterung der Fahrbahn, Herstellung von Umgehungsstraßen und dergl. lassen sich diese Mißstände nur in einem beschränkten Umfang vermindern. Die Autobahn kann natürlich nur als Sammelader zwischen größeren Verkehrs- und Wirtschaftszentren gedacht werden.

Ihre wesentlichen Kennzeichen

bestehen darin, daß sie einen eigenen, mit dem Bahnkörper vergleichbaren Wegkörper besitzt, der jede Kreuzung mit anderen Wegen, Bahnübergängen und dergl. im Niveau ausschließt. Die Autobahn ist in ihrer ganzen Längenausdehnung von dem übrigen Wegennetz abgeschlossen und nur an bestimmten Stellen, bei denen sogenannte Zubringerstraßen einmünden, mit dem allgemeinen Wegesystem organisch verbunden. Die Zuleitung des Verkehrs auf die Autobahn erfolgt in einer Weise, daß der sich auf der Autobahn bewegende Richtungsverkehr nicht gestört wird. Hierzu ist eine besondere Ausgestaltung der Zubringerstraßen erforderlich. Für die Vermeidung der Autobahn soll ein Entgelt erhoben werden als Gegenleistung für die besonderen Vorteile, die die Autobahn dem Kraftfahrzeugverkehr bietet.

Die Tarifpolitik

wird durch wirtschaftliche Erwägungen bestimmt. Jedemfalls muß die Benutzungsgebühr so eingerichtet werden, daß sie geringer ist als die messbaren Vorteile, die sich für den Kraftfahrer aus der Benutzung der Straße ergeben. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß eine als Autobahn angelegte Straße dem Automobilverkehr durch raschere Fahrmöglichkeit, Vermeidung der Gefahren, Ersparnisse an Benzin und Ölverbrauch, geringere Abnutzung der Reifen, Erhöhung der Lebensdauer der Kraftfahrzeuge und dergl. Vorteile bringen wird, die die Erhebung eines mäßigen, unter der Grenze dieser Vorteile liegenden Benutzungsentgelts vom wirtschaftlichen Standpunkt aus durchaus gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Ausgestaltung der Fahrbahn muß so be-

schaffen sein, daß eine vollkommene verkehrssichere Benutzung gewährleistet ist. Voraussetzungen dafür sind die Einführung des Richtungsverkehrs mit besonderer Ueberholungs-fahrbahn, die Trennung der Richtungs-fahrbahnen durch Windschutzsicherungen und die künstliche Beleuchtung der Straße bei Nacht. Die Straßendeckung muß nach modernen

bautechnischen Erwägungen sorgfältig ausgewählt werden, wobei besonders auf eine trodene gleichförmige Straßendecke mit genügender Rauigkeit Wert zu legen ist. Abwekränzungen sind, wie bereits bemerkt, unstatthaft.

Interessengegenstände, mangelndes Verständnis für die Bedeutung des neuen Gedankens und nicht zuletzt ein reichlicher Bürokratismus haben sich den Vorarbeiten der Gastraba hemmend entgegengestellt und unnötige Aufwendungen an Geld, Zeit und Arbeitskraft verursacht. Der Kampfwille der Vertreter des Gastrabegedankens wurde dadurch nicht geschwächt, sondern im Gegenteil zur äußersten Anstrengung angespannt, bis es unserem Führer Adolf Hitler beschieden war, den gordischen Knoten zu durchhauen.

(Fortsetzung folgt.)

Reform der Invalidenversicherung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)
Berlin, 14. Juli

Im Rahmen der beabsichtigten Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherung ist jetzt auch die Vorarbeit für eine durchgreifende Reform der Invalidenversicherung soweit zum Abschluß gebracht worden, daß sie schon in nächster Zeit spruchreif werden dürfte. Der im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Reformplan sieht in erster Linie eine beschleunigte Sanierung der Invalidenversicherung vor. Da die Versicherten in der Invalidenversicherung meistens Handarbeiter mit geringem Einkommen sind, und andererseits die Invalidenversicherung durch die Arbeitslosigkeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, ergibt sich schon jetzt für 1933 ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von mehr als 100 Millionen Reichsmark, für dessen Deckung Mittel aus der Invalidenversicherung nicht zur Verfügung stehen.

Eine nochmalige Kürzung der Renten ist selbstverständlich absolut undiskutabel.

Die Sanierung der Invalidenversicherung wird sich also in erster Linie nur durch eine Erhöhung des Reichszuschusses ermöglichen lassen. Wie wir erfahren, ist eine Erhöhung des Reichsbeitrages auf etwa jährlich 200 Millionen Reichsmark vorgesehen.

Der nationalsozialistische Staat sieht es als seine erste Pflicht an, eine ausreichende Altersversorgung jedes schaffenden deutschen Volksgenossen zu garantieren. Aus diesem Grunde wird sich die Reform auch der Invalidenversicherung weder auf die bisher übliche Kürzung der Versicherungsbeiträge, noch auf eine Erhöhung der Beiträge erstrecken können. Die Reform wird vor allem in einer starken organi-

zatorischen Vereinfachung und in einer sozialen Umschichtung der Versicherungslasten bestehen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch vor der Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden wird.

„Nie wieder Gequassel“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über den Bankrott der Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 14. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Londoner Vertreter des „Völkischen Beobachters“ eine Unterredung, in der er u. a. ausführte: „Ich betrachte das Vorhandensein stabiler Währungen als unerläßliche Voraussetzung für jede wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen. Deutschland hat bewiesen, daß eine Währung auch ohne Golddeckung stabil gehalten werden kann.“

„Wir sind aber keine Goldanakter“, erklärte Dr. Schacht weiter, „allerdings ist immer noch das Gold das geeignetste Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarwährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das Klärste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen, zunächst aus äußeren Gründen, dann aber, weil immer noch Hoffnung auf eine amerikanische Stabilisierung vorhanden war.“

Die deutsche Delegation ist im Sinne der Politik des Führers ohne große Begeisterung aber mit dem ersten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziele haben:

Die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schläppen und Klümpchen des Krieges und der unfruchtlichen Friedensverträge, also mit anderen Worten die Schaffung eines neuen Status für alle.

In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisesten anzugreifen. Seit den Wirtschaftskonferenzen in Brüssel und Genua nahmen bisher fast alle internationalen Konferenzen nach dem ersten kompakten Anfang denselben Weg abwärts wie der Parlamentarismus in den meisten Staaten der Welt und der allgemeine Wunsch, der sich in einer Reihe von Ländern bereits gegenüber den Parlamenten durchgesetzt hat, dürfte nun auch bei dieser Art von Konferenzen in Erfüllung gehen mit der Parole: „Nie wieder Gequassel.“

Dr. Schacht äußerte noch, er sei in einer Weise dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt dankbar. Roosevelt habe grundsätzlich denselben Gedanken, den Hitler und Mussolini zur Tat gemacht haben: „Nehmt Euer Wirtschaftsschicksal selbst in die Hand und Ihr heßt nicht nur Euch, sondern der ganzen Welt.“

Am 27. Juli:

Beispruch über die Vertagung der Londoner Konferenz

+ London, 14. Juli. Das Büro der WBA hat, wie Reuter erfährt, die Ausschüsse ersucht, ihre Arbeit spätestens am 25. ds. Mts. zu beenden, damit am 27. eine Vollversammlung einberufen werden kann, die über die Vertagung zu beschließen hat.

Warnung!

In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß Firmen das Hoheitszeichen der NSDAP als Waren- oder Firmenzeichen auf Briefbogen und Geschäftspapieren verwenden.

Wir weisen zum letzten Mal darauf hin, daß eine solche Verwendung des Hoheitszeichens und Parteizzeichens verboten ist und wir in Zukunft gegen solche Firmen vorgehen werden. Unter das Verbot fallen auch Zeichnungen und Marken, die eine Verwechslung mit dem Parteizzeichen zulassen.

Gouleitung der NSDAP, Baden
geg. Neumann,

Die 3. Auflage der in unserem Verlag am 1. ds. Mts. erstmalig erschienenen

„Die Volkjugend“

ist nahezu vergriffen. Da nichts mehr nachgedruckt wird, müssen Nachbestellungen umgehend erfolgen, wenn diese noch Berücksichtigung finden sollen.

Bereits die erste Ausgabe dieser vom Landesjugendführer Kemper herausgegebenen und mit lautenden Veröffentlichungen namhafter Persönlichkeiten versehenen Jugendzeitung

hat allgemein bewunderndes Interesse gefunden.

Die gewaltigen Nachbestellungen beweisen, daß sich eine „Volkjugend“ die Herzen der badischen Jugend im Sturm erobert hat.

Die am 1. August erscheinende Ausgabe wird entsprechend der übergroßen Nachfrage in verdoppelter Auflagehöhe erscheinen.

Verband erfolgt lediglich an örtliche Sammelstellen! Einzelbestellungen sind daher an diese, bzw. die Standortführer der Hitlerjugend zu richten!

Ab 1. Oktober ds. J. Postbezug möglich!

Achtung!

Lehrer und Jugendzieher werden bei Bestellungen ab 20 Exemplaren als Sammelbesteller zugelassen und erhalten als solche einen größeren Rabatt, der in eine eigene dafür zu errichtende Kasse (Schülerkasse usw.) laufend abgeführt werden muß.

Sammelstellen,

meldet uns schon in den nächsten Tagen die für die nächste Ausgabe in Frage kommende Pieferszahl!

Verband erfolgt nur gegen Nachnahme oder Vorkasse!

Postcheckkonto Führer-Verlag, Karlsruhe, Nr. 2988.

„Die Volkjugend“

ist außerdem an allen öffentlichen Zeitungsverkaufsstellen zum Einzelverkaufspreis von 10 Pfennig erhältlich.

Jeder Junge!

Jedes Mädch!

Jeder Lehrer!

Jeder Jugendzieher!

muß Bezahler dieser Zeitung werden!

Der Turn- u. Sport-Führer

Die Rennwagenklasse beim Schaninslandrennen

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer!)

Unter den 15 gemeldeten Sportwagenfahrern interessiert vor allem der erstmalige Start des 500 ccm. Standard-Wagens in der kleinsten Klasse unter dem Stuttgarter von Koenig-Fachsenfeld, der ebenerst auf der Montlhérybahn mit die meisten Siegeschancen hat. In der 1100 ccm-Klasse muß Bäumer-Bünde auf Austin sich schon anstrengen, die contibereitsten BMW-Sportwagen von Hedderich-Darmstadt, Spieß-Weil im Dorf und Schumacher-Stuttgart zu schlagen, wenn nicht der neue Amicar-Klasserfahrer Briem-Ludwigsburg oder der Schweizer Schneider auf seinem Derby hier das Rennen macht!

In der 1500 ccm-Klasse

startet der italienische Alfa Romeo-Fahrer gegen die Bugatti Leute Kramm-München, Seibel-Diez der die größten Siegesaussichten verdient. Auch in der 2-Literklasse geht ein Alfa unter Conte della Chiesa-Turin gegen 3 Bugattis ins Rennen, der Deutsche Steinweg kann hier als Favorit genannt werden. In einem gleichstarken Duell Alfa contra Bugatti kommt es in der Klasse bis 3 Liter, wo die Deutschen Wimmer-Kappelerodeck und Bretschneider-Wolfsgrün gegen die Schweizer Auesch, Grosch und Godeffroy, die Italiener Graf Pandino und Zaccarini, den Franzosen Roger und den Grazer Jellen keinen leichten Stand haben: Jellen auf dem Alfa des Schwarzwälders Piesch wird wohl hier seinen Vorjahrsieg wiederholen!

In der großen Sportwagenklasse

schließlich gilt der Deutsche von Brauchitsch auf seinem contibereitsten Mercedes-Benz als absoluter Favorit, sein Rekordflug vom Gabelbachrennen am letzten Sonntag läßt hoffen, daß er in better Form ist und die deutschen Farben zu neuen Großsiegeln bringt.

Alles in allem: eine Besetzung in den Wagen- und Motorrad-Klassen, die sich sehen lassen kann und erbitterte Kämpfe auf der ganzen Linie verspricht, zumal außer namhaften Geldpreisen für jede neue Rekord-Unterbietung besonders wertvolle Ehrenpreise von Reichspräsident von Hindenburg, von Reichstagspräsident Adolf Hitler, von Reichsverkehrsminister Elg von Klübenach, von der Badischen Staats-

regierung und vom ADAC selbst gestiftet worden sind.

Ein japanischer Sportsführer über das neue Deutschland

* Berlin, 14. Juli. Vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders äußerte sich heute der japanische Sportsführer Excellenz Gigo Kano über das neue Deutschland und sein Sportleben, wie er es auf seinem jetzigen Aufenthalt gesehen hat. Er machte keine Ausführungen in japanischer, englischer und deutscher Sprache. Er betonte anfangs, daß er nun fünftmal in Berlin weilte, aber bei seinem



Samoa-Inseln im Stillen Ozean, 40 000 Einwohner, übergegangen in den Besitz von Neuseeland.

neuen Besuch habe er ein völlig neues Deutschland vorgefunden, das unter der starken Hand seines Volkskanzlers Adolf Hitler neben dem Reichspräsidenten v. Hindenburg Schritt für Schritt vorangehe. Hierzu trage insbesondere die deutsche Jugend bei, die sich heute mehr denn je der körperlichen Erleichterung und Wehrhaftmachung unter der geschickten Hand des Reichsportkommissars hingabe. Er betraute mit dem ganzen japanischen Volk die feste Aktivität in Deutschland mit Sympathie und Hochachtung.

Rechtsideal, muß der Richter jeder Vergewaltigung oder Verfaßchung entgegenbleiben. Der Deutsche Richterbund dankt daher dem Volkskanzler für den an Dr. Frank gerichteten Brief vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevollmächtigung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen. In treuer Ergebenheit: Lins, Senatspräsident beim Reichsgericht, Bundesvorsitzender.

Die vorstehende Entschließung wurde in einem Telegramm an den Reichkanzler Adolf Hitler gesandt.

Der Führer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen hat auf Vorschlag des Sachleiters der Richter und Staatsanwälte bei dem Führerstab der Reichsführung, Amtsger.-Rat Kasper, in Anwendung der ihm von Führer erteilten Vollmachten und auf Grund der einschlägigen Satzungsbestimmungen ernannt: zum Bundesvorsitzenden Senatspräsident beim Reichsgericht, Lins; zum Stellvertreter Reichsgerichtsrat Dr. Schulke; zum Schriftführer Amtsgerichtsrat Weis; zum Stellvertreter Reichsanwalt Borns; zum Kassamant Landgerichtsdirektor Dr. Gerth, Norisch; zum Stellvertreter Reichsgerichtsrat Lindemann; zum Mitgliedern des Bundespräsidiums: Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt und Landgerichtsdirektor Burckel in Berlin vom 4. sächsischen Richterverein; Landgerichtsdirektor Kraam, München, vom Bayerischen Richterverein; Amtsger.-Präsident Kauz, Chemnitz, vom Sächsischen Richterverein; Amtsgerichtsrat v. Frankeberg, Karlsruhe, als Vertreter des Württembergischen, Badischen, Thüringischen und Hessischen Richtervereins, Landgerichtsdirektor Loewe als Vertreter sämtlicher übrigen Richtervereine, Reichsgerichtsrat Dr. Schwarz als kommissarischer Schriftleiter der „Deutschen Richterzeitung“.

Diese vom Führer ernannten Herren unterstehen dem Amtsgerichtsrat Kasper als Sachleiter der Sachgruppe Richter und Staatsanwälte beim Führerstab des NSD, und bilden dessen Unterstab. (gez.) Dr. Hans Frank.



Freistaat Danzig wurde mit 330 000 Einwohnern ein selbständiger Staat unter Aufsicht des Völkerbundes; Polen hat dort große Vorrechte.

Ministerpräsident Göring in Duisburg-Hamborn

Duisburg-Hamborn, 14. Juli. Auf Einladung von Dr. Fritz Thossen traf der preussische Ministerpräsident Göring am Donnerstagabend gegen 7 Uhr auf dem Flugplatz Essen-Mühlheim ein und begab sich im Kraftwagen nach Hamborn. An der Stadtreise wurde Ministerpräsident Göring vom Duisburg-Hamborner Polizeipräsidenten und vom Oberbürgermeister begrüßt. Auch die Duisburger SA-Motorstaffel und eine berittene Abteilung Schutzpolizei hatten sich zu seiner Begrüßung an der Stadtbahnstation eingefunden. In Hamborn fand im Kasino der Fritz-Thossen-Hütte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten die Besprechung des goldenen Thossenpokals an die Schachtanlage 3-5 statt. Der Pokal wurde feierlich von Dr. Fritz Thossen für die Belegschaft gestiftet, die monatlich je ein Mann und Schicht mindestens einen Durchschnitt von zwei Tonnen förderte. Auf der Fahrt durch die flaggenschmückten Straßen, wobei SA, SS und Stahlhelm-Staffeln bildeten, wurde Ministerpräsident Göring von einer großen Zuschauermenge begeistert begrüßt.

Das Sowjetparadies:

Moskau kämpft mit der Hungersnot

Moskau, 14. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Regierung der Sowjetunion und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei heute folgende Rundgebung erlassen haben: „Angeichts der großen Not haben die Regierung und die Partei beschlossen, daß die abzuliefernde Getreidemenge jetzt vergrößert werden und zwar werden alle staatlichen Getreidekollektivbauernwirtschaften gezwungen, die abzuliefernde Getreidemenge durchschnittlich von 16 auf 22 v. H. zu erhöhen. Außerdem werden die Kollektiven verpflichtet, die vom Staat gegebenen Samenleihen zurückzugeben.“

Die Regierung erklärt dazu, diese Verpflichtungen müßten eingehalten werden. Die Verordnung ist von Molotow und Stalin unterzeichnet.

Eine Arbeiterbaracke auf der Wolga gesunken

Bisher 80 Tote

Moskau, 14. Juli. Auf der Wolga in der Nähe von Zaroslaw fand eine Baracke, auf der sich nach amtlichen Angaben 250 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Bisher werden 80 Personen als ertrunken gemeldet. Die Baracke soll wegen starker Überlastung gesunken sein. Außerdem soll es sich um ein sehr altes Fahrzeug handeln, das garnicht in Verkehr gebracht werden durfte. Unbestätigte Meldungen besagen, daß die Zahl der Toten bereits über 100 betrage. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Das Balbo-Geschwader in Slediac

+ London, 14. Juli. Die italienische Luftflotte hat die 1200 Kilometer lange Strecke von Cartwright nach Slediac in Neu-Braunschweig in der Zeit von rund sechs Stunden zurückgelegt. Sämtliche 100 Messer trafen wohlbehalten mit ihren Maschinen ein. Tausende von Menschen gaben dem italienischen Geschwader einen begeisterten Empfang, als die Italiener in schönstem Sonnenwetter in Abteilungen von drei Flugzeugen in der Bucht von Slediac wässerten. Hunderte von Amerikanern waren eigens nach Slediac gefahren, um der Ankunft beizumohnen. Balbo wurde persönlich vom Ministerpräsidenten von Neu-Braunschweig, Tilden, begrüßt. Auf dem größten Teil der Strecke hatten die Piloten, wie General Balbo berichtet, mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Das italienische Luftgeschwader hat jetzt nur noch zwei Teilstrecken vor sich, von Slediac nach Montreal und von Montreal nach Chicago. Die geplante Zusammenkunft zwischen Oberst Lindbergh und Balbo in Cartwright konnte nicht mehr stattfinden, da Lindbergh und seine Frau ihren Flug von St. Johns (Neufundland) nach Cartwright wegen zu dichten Nebels nicht durchführen konnten.

Glückwunsch Adolf Hitlers

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das folgende Telegramm gerichtet: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer überwältigenden Leistung. In Bewunderung, Adolf Hitler.“



Aus den Dolomiten wird der Abstieg des 25 Jahre alten Studenten der Medizin Werner Zuerzer aus Berlin gemeldet.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leo, sprach am Donnerstagabend in Leipzig vor 200 000 Arbeitern und Angehörigen der Leipziger Betriebe und weihte im Anschluß 100 neue NS-BO-Fahrer.

Vizekanzler v. Papen wurde im Anschluß an seine Rede im Zirkus Caraccioli in Dresden zum Ehrenmitglied des Landesverbandes Sachsen des Stahlhelm ernannt.

Der Landesinspekteur der österreichischen nationalsozialistischen Partei, Sabitz, sprach am Donnerstagabend im Rundfunk über die Lage in Oesterreich und forderte sofortige Neuwahlen, um die Bildung einer dem Willen des Volkes entsprechenden Regierung zu ermöglichen.



Slediac in Neu-Braunschweig, 286 qkm, 41 396 Einwohner, ging in den Besitz der Tschechoslowakei über.

Schluß mit den Schmarotzern!

Das Urteil im Heimbau-Prozess

2 1/2 Jahre Gefängnis - Geldstrafen bis zu 6000 RM.

* Berlin, 14. Juli. Im Prozess wegen des Zusammenbruchs der Heimbau-Siedlungsgenossenschaft wurde am heutigen Vormittag folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Paul erhält wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und die Konkursordnung 2 1/2 Jahre Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Thabor wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz 8 Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Rühl 6 Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe und der Angeklagte Giesler 3 Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Verhandlung habe ein äußerst trauriges Bild von den Zuständen am Berliner Baumarkt in den Jahren 1928 bis 1931 dargelegt. Am traurigsten war das Bild von den Zuständen bei der Heimbau. Die Vorstandsmitglieder Paul und Thabor waren völlig dem Alkohol ergeben und führten mit Hilfe veruntreuter Gelder auf Kosten der kleinen Leute ein Schlemmerleben in Berliner Lokalen. Der

Aufsichtsrat, der durch kleine Gefälligkeiten dieser beiden Angeklagten tätig geworden war, verlagte vollkommen oder beteiligte sich an den strafbaren Handlungen der Vorstandsmitglieder. Der Vorsitzende erklärte weiter, strafmildernd habe das Gericht die Tatsache berücksichtigt, daß alle Angeklagten, mit Ausnahme von Paul, der zweimal geringfügig aber nicht einschlägig vorbestraft ist, unbestraft sind. Strafvorschärfend sei die Tatsache berücksichtigt worden, daß Mittel einer gemeinnützigen Genossenschaft vergeudet worden sind und kleine Beamte geschädigt wurden, deren Einlagen durch den Konkurs der Genossenschaft jetzt verloren gegangen seien. Eine wirtschaftliche Notlage des Angeklagten Thabor, die dieser während seines letzten Wortes angeführt habe, habe das Gericht nicht feststellen können; denn Thabor habe als sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter Diäten bezogen und außerdem noch kaufmännische Vertretungen gehabt.

Sagung des Deutschen Richterbundes in Nürnberg

Die am Sonntag in Nürnberg tagende Vertreterversammlung des Deutschen Richterbundes als der einzigen Zentralorganisation der Richter und Staatsanwälte aller deutschen Länder und des Reiches hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Der Deutsche Richterbund, der mit seinen sämtlichen Landesvereinen dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen angehört, fühlt sich eins mit der großen Idee, die vom Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen getragen wird, und bekennt sich leidenschaftlich zu dem von dem Führer dieses Bundes, Reichsjustizkommissar Dr. Frank aufgegebenen Arbeitsprogramm. Der Deutsche Richterbund stellt seine Hauptaufgabe und damit beste Ständevertretung in der Mitwirkung des gesamten Richtertums an der Neugestaltung des deutschen Rechts und der deutschen Rechtsordnung, die in Zukunft von einem Reichsrichtertum getragen sein soll. Frei von Fesseln, entsprechend dem germanischen



Deutsch-Südwestafrika Deutschlands wertvollste Kolonie, doppelt so groß wie das Mutterland, erheben die vereinigten Staaten von Südafrika.

Schallmeßtrupp 51

Unter diesem Titel erscheint heute von M. Boshov bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart ein völlig neuartiges Arztsbuch, das in mitreißender Sprache ungedruckte Einblicke in die Geheimnisse des wissenschaftlich-technischen Krieges eröffnet, wie die folgende Probe beweist.

Eines Tages wurde eine große gewaltige Erkundung gegen die russischen Stellungen befohlen, einige Kompanien wurden bereitgestellt zum Vorgehen; aus allen Nachbardivisionen wurden verfügbare Batterien, vor allem schwere, zusammengezogen, um die russischen Batterien unter Feuer zu nehmen; ebenso wurden Minenwerfer aus den Nachbarabteilungen herangebracht, denen die Aufgabe zufiel, die Gräben im zu erkundenden Abschnitt mit starkem Feuer auszubeden. In aller Stille rollten diese Kampfmittel heran. In aller Stille wurden Zehn-Zentimeter-Kanonen, leichte Feldhaubitzen, schwere Feldhaubitzen, einige Mörser in provisorische Stellungen gebracht, Munition wurde bereitgestellt; die Offiziere der Batterien erkundigten sich beim Schall- und Lichtmeßtrupp nach den einzelnen russischen Batteriestellungen. Da wurden die Pläne der vergangenen Monate ausgearbeitet und mit knappen Worten dargelegt, welche Batterien auf den fraglichen Grabenabschnitt als Sperrfeuerbatterien eingeschossen waren. Die deutschen Batterien, die zu zwei oder drei je eine dieser Russenbatterien niederhalten sollten, wurden über ihre Stellung, über alle irgendwie wichtigen Dinge orientiert; die Offiziere der neuen Batterien stellten hundert Fragen und ritten dann zu ihren Feuerstellungen ab.

Dann begann die Arbeit der Meßtrupps. Für jede Batterie war die unterschiedliche Höhenlage von Ziel und schießender Batterie ausgeschaltet; die Windrichtung war berücksichtigt; die Windstärke war in Erwägung gezogen worden. Alles, was das Geschöß abirren lassen kann von seinem vorgesehnen Wege, war in Betracht gezogen worden. Nun galt es nur noch, der Kontrolle halber ein Schuß abzugeben, um durch die Praxis zu prüfen, ob kein Fehler in den Berechnungen enthalten war. Da stand die Fünfzehn-Zentimeter-Haubitzbatterie und sendte einen Schuß heraus. Wupp! man hörte den mächtig lauten Abschußknall und eine Weile noch das Raunen und das Rumoren des fliegenden Geschößes. Dann brüllte etwas drüben auf. Trummel! Das war die Sprenggranate! Die Stoppkugeln der Beobachter hatten sie gefaßt. Ein zweiter Schuß folgte. Wieder griffen ihn die Beobachter auf. Wenige kurze Rechnungen, es stand fest: Die Schüsse liegen richtig. Dann stand der Mörser und ließ mit wichtigem Peng! seine Granaten hinausrollen. Man konnte noch eine ganze Zeitlang hören, wie diese zweihundertzwanzig Pfund in den Himmel hinauffrehten. Nach einiger Zeit verstumte das letzte Rauschen der Granaten. Dann rollte ein dröhnender Donner über das

Land und brach sich an Hügeln und Wäldern in hundertfachen Echo. Die Lichtmeßbeobachter hatten den hinter dem Wald aufspringenden Dreck der biden Granaten angesehen, die Schallmeßbeobachter hatten den dröhnenden Knall gefaßt; eine kleine Korrektur wurde als notwendig erkannt. Die Mörserbatterie war mit drei Schuß einwandfrei eingeschossen. Die Haubitzen ließen ihre Granaten zweihundert Meter vom Ziel in der Luft zerpringen, die Kanonen jagten ihre paar Schuß heraus; aber eine Batterie schickte recht verraten hätte, lag schon wieder drüßendes Schweigen über dem weiten Land.

Dann brach auf einen Schlag das Feuer los. In die russischen Batterien schlugen Sturzabfälle von Granaten, Schwärme von Schrapnelle zerplatzten über ihnen und streuten ihre Bleistückgarben in die Stellungen hinein. Diese Gasgranaten zerplatzten in den Stellungen und um die Stellungen herum und ließen ihr tödliches Gas langsam am Unterstande und Munitionstapel schleichen; vorn aber, auf dem russischen Graben barsten die leichten und mittleren Minen und die schweren Zwei-Zentimeter-Minen mit ohrenbetäubendem Krachen und Brüllen und Schwirren. Ein Abschnitt von einem Kilometer Breite lag unter ununterbrochenem Vernichtungsfeuer. Auf den Beobachtungen des Schallmeßtrupps sahen die Beobachter und lauschten mit gespanntem Gehör in den tosenden Lärm. Hier gab es keine Möglichkeit mehr, russische Batterien zu beobachten. Hier konnte man bestenfalls aufpassen, ob etwa noch irgend eine dieser Batterien, überhaupt noch, das konnte man dann melden, damit vielleicht Flieger erkundeten, welche Batterie noch feuerte. Aber sofort auch diese lange geübten, erstklassigen fachmännischen Ohren hinausläuschten. Außer einigen wilden, planlosen Schüssen von russischer Seite zu Beginn war nichts mehr zu hören. Die russische Artillerie schwieg. Da sah man auf den Meßtruppbeobachtungen und starrte merklich aufgeregt vor sich

hin. Alle diese Granaten und Schrapnelle, die da faulend und heulend und gurgelnd, polternd wie Eisenbahnzüge auf Stahlbrücken, rumpelnd und ratternd wie schwankende Lastautos durch die Lüfte rasten, um drüben in russischen Batterien zu zerpringen. Sie alle konnten nur mit dieser unheimlichen Genauigkeit dort drüben treffen, weil wir hier gefessen hatten Tage und Nächte und immer wieder Tage und immer wieder Nächte, die Stoppkugeln in der Hand, die Gummischläuche der Richtungsbrüder im Ohr, um schweigend und mit endloser Geduld zu erkunden, wer da schöß. Jetzt hatten wir nichts zu tun. Wir standen vor unseren Unterständen und brüllten uns abgerissene Worte zu, die der andere doch kaum verstand, nickten uns zu und lauschten auf das wütende Bellen der zahllosen Schüsse, die den Russen entgegenjagten. Und keine russische Batterie schöß, nicht eine! Tausend und aber tausend Schuß rasten hin in die russischen Stellungen, das Vernichtungsfeuer der Minenwerfer auf die Gräben wuchs zu wütender Heftigkeit an, schließlich stürmten die Kompanien vor. Den ersten russischen Graben fanden sie größtenteils eingeebnet und leer, im zweiten russischen Graben knallten einige ziellose Schüsse auf, aber sie erstarben schnell, kein Widerstand wurde geleistet, als das Feuer der Minenwerfer auf diesen zweiten Graben übergriff, und schließlich standen die angelegten Sturmtruppen vor dem freien Land, hinter dem ersten großen russischen Grabensystem. Und nur die Batterien lagen noch vor ihnen. Da aber regte sich längst kein Widerstand mehr. Unablässig schlugen die deutschen Geschöße ein; wo eine Batterie je einmal gestanden und gefeuert hatte, da lag jetzt dicker heißer Rauch, schmelzendes Gas, da schwirrten die Sprengstücke der Granaten, da zernarrten die weißen Wälfchen der Schrapnelle. Es war ein unheimlich überwältigender Anblick.

Das Ziel der gewaltigen Erkundung war ohne Verluste auf unserer Seite erreicht. Das Urtwerk der mathematischen, der technischen Kriegführung war ohne Reibung abgelaufen, alles hatte geklappt wie auf einem Ersterplatzgrund hinuntergelassenen Taucher fanden nicht nur

eine von Sir John L. Cull geführte antike Säulengruppe, sondern auch das grandiose Trümmerefeld einer verfunkenen Stadt mit prunkvollen Tempel- und Palastrümmen. Man entdeckte dort gewaltige Bauten aus rotem Granit und stieß auf Mauerinschriften sowie auf andere Funde, aus denen sich schließen ließ, daß es sich hier um die Überreste einer vom Meere zertrümmerten Residenz Alexanders des Großen handelte.

Neberlieferungsgemäß lag diese Stadt, die der junge Alexander nach seinem ägyptischen Feldzuge anlegen ließ, unmittelbar an der Küste des Mittelmeeres. Er taufte diese seine Residenz Canopus. An den Ufern verschiedener noch leblich guterhaltener Hallen fanden die Taucher in Reliefs bildliche Darstellungen einiger feierlicher Schlachten des großen Alexanders, auch sein überlebensgroßes Standbild. Nach Angaben englischer Archäologen, die sich inzwischen mit diesen rätselhaften Funden näher beschäftigt haben, muß diese glanzvolle Residenz von einer gewaltigen Sturmflut zerstört und dann allmählich immer tiefer im Schlick des Mittelmeeres verfunken sein. Die granitenen Säulen und Tempel trugten indessen der Zerstörungswut der Fluten und überdauernden Jahrtausende. Daß sie neuerdings bei besonders klarem Wetter vom Flugzeug aus gesichtet werden konnten, führt man auf die allgemein anerkannte Tatsache des allmählichen Sinkens des Mittelmeer-Wasserspiegels zurück, ein Befund, der erstmalig vor etwa hundert Jahren festgestellt werden konnte.

Erwähnenswert ist ferner der Umstand, daß vermutlich die Seeschlacht von Abukir am 1. August 1798 über dem Trümmerefeld der alten Residenz Alexanders des Großen ausgefochten wurde. Abukir liegt nur 26 Kilometer nordöstlich von Alexandria entfernt. Auf seiner leichten, durch Sandbänke geschützten Reede verminderte sich Nelson die Flotte des französischen Admirals Brueys und vereitelte dadurch den Zweck der napoleonischen Expedition nach Ägypten. Es wäre also eine Ironie der Weltgeschichte, wenn über den Trümmern der Residenz eines Weltbeherrschers ein anderer, nicht weniger mächtiger geschlagen wurde.

Taucht Canopus aus dem Meere auf?

Ein englischer Flieger entdeckt Ruinen im Mittelmeer. — die Schlacht von Abukir wurde wahrscheinlich über den Trümmern einer verfunkenen alexandrinischen Residenz geschlagen.

Von Dr. Franz Wennerberg.

Der britische Kommandant der Festung Abukir, Sir John L. Cull, wollte vor einiger Zeit bei einem in niedriger Höhe durchgeführten Fluge über das Mitteländische Meer in der Nähe der Nelson-Insel — es war ein kleiner, ionischer See, und die Sicht ausgezeichnet — Ruinen auf dem Meeresgrunde erkannt haben, von deren Vorhandensein bis dahin nichts bekannt war. Als er seine

Beobachtungen einigen Archäologen mitteilte, fand er wenig Glauben. Immerhin entschloß sich ein bekannter Altertumsforscher namens D. M. A. T. O. u. s. s. o. n., der Sache auf den Grund zu gehen, und unternahm eine Expedition nach der Nelson-Insel. An Ort und Stelle beschäftigten sich die abenteuerlichen Anhaben des Offiziers in vollem Umfang. Die von Toussoums Schiff auf den Meeres-

Sprüche

Von Wilhelm A. I. b. r. e. c. h. t.
Die reinste Liebe
„Welche Liebe im ganzen Weltengedraus kann einig vom Himmel entstammen?“
— Wer liebt sein Kindchen im brennenden Haus Und stürzte sich nicht in die Flammen!
Symbol der Arbeit
Aus Erdgehäng emporgequält Schwarz steht die Kohle, blank geschäft: Millionen Jahre, Schicht auf Schicht, Erdstoff der Sonnenglut vermahlt, — Bis unser Wille sie aufbricht, Uns allen Wärme, Brot und Licht!

CLUB-Raucher sind Tabak-Kenner, denn sie wählen von zahllosen Zigarettenmarken die weitaus beste



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT

62. Fortsetzung
Dann rannte ich ins Waisenhaus, hörte dort ebenfalls das indrünstige „Herr, mach uns frei!“, wurde zum zweiten Male von den Türhütern patriotisch verprügelt, bevor ich, wenn auch als wütend beschimpfter Störenfried, die verammelte Gemeinde alarmieren durfte.
Zwei Minuten später läuteten die Gloden, die freiwillige Feuerwehr ließ ihre Hornisten mit vollen Baden in die Hörner pusten, vom Kollisch her knallten Böllerschüsse. Ein Kraftwagen der Strompolizei dremste mit lodendem Kühler im Dorf, die Beamten brüllten sich Köpfe blau, alle Wohnungen zu ebener Erde seien unverzüglich zu räumen. Und rasten weiter nach Baharash und Oberwefel.
Was dann noch kam, war mehr als eine Panik. Die Türen prangen auf wie Schleusen, am Besal und dem Waisenhaus schwirrte es wie vor Wiesenlöwen. Rüstige Schiffer lösten sich aus den Kanälen, winkten das Volk nach dem Südbende des Dorfes, wo sofort die Aufrichtung eines Wehrs vonnöten sei. Die Mostheimer liefen im Zickzack, jeder stürzte in sein Haus, packte sein Werkzeug und galoppierte zum Kälbbach, wo die Kreuzigungsgruppe stand. Dort mußte dem Rheinstrom Schach geboten werden, und die Dörfler schleppten Leitern, Sandtücke, Steine, Strohbindel, Bretter, Fässer, Seile, Pfähle und gekloftenes Rordwerk

zum Schanzens und Sperten. Es folgte der nächste Haufe mit Äxten zum Bäumefällen und mit Schuppen zum Graben. Auch polterten Karren und Wagen, von schnaubenden Pferden gezogen, durchs Dorf, man brachte Brennholz und altes Eisen, man konnte jetzt alles zum Barricadenbau verwenden. Selbst rostige Betten und Eisbadewannen, selbst Schutt, Ziegelsteine und Lumpen.
Da wuchs im Süden von Mostheim die Mauer der Notwehr, tausend Hände reichten sich Steine und Erde zu, man quaderte, kloß, schaufelte, man trug eine Schicht zur andern und führte das Werk nordwärts weiter, bis in den Abend, bis in die Nacht, und die Frauen leuchteten mit Laternen und lodernen Fadeln. Aus der Gemeinde war ein Nest von Wühlmäusen geworden. Ich selber stand in der Reihe als einer von allen und mühte mich — das Volk zur Rechten und Linken betrachtend — vergehlich, die indrünstigen Sängler aus dem Besaal und aus dem Waisenhaus zu unterscheiden. — — —
Da wollte einer den Spaten aus der Faust legen, weil er Hunger habe und zu Hause schon seit vier Stunden erwartet werde, — der Chor der Schaffenden verliachte ihn und duldete nicht, daß er dem bishigen Magentnurren zuliebe den Damm verließ.
Je finstrier die Nacht dräute und je ungebärdiger sich der Strom benahm, desto enger rückten

die Kolonnen, man lernte wieder Tuschführung, das Händerreichen hatte wieder Sinn, die letzten Zaubertropfen aus ihren Stuben, sich, wenn auch zunächst schon und mit halber Kraft, als Glieder in die bauende Kette zu fügen.
Ich war nicht der einzige, dessen Keller dabei voll Wasser stand. Vielen meiner Nachbarn waren die Kommoden aus Baden gekommen, doch sprach der eine dem andern Mut zu, wir erküsten uns mit Scherzen, obswar wir die Sorgen bündelsten.
Waren die Wintertruppen mit ihrem Schanzwerk am Nordende des Dorfes angeleant, dann schuldeten sie ihr Gerät von neuem und marschierten nach Süden zum Kälbbach zurück, wo die Kreuze standen. Hier stopften wir die Risse und Löcher, die dem Wasser schon wieder flärenden Durchfluß gestatteten, wanderten abermals nach Norden, dichteten Spalten, warfen Gras, Erde und Gestrüpp in die blutenden Wunden der Schanze und erküsten vor Gelächter, als Papa Wendland, schon wieder im Tran und nach Trester stinkend, um die zweite Morgensunde mit einer Seegrasmatratze daher spankte, um auch dieses verkaufte Monstrum auf die Barricade zu legen. Er bot noch einen Saß voll Papiergeid an, das keinen Heller mehr wert war. Ich fragte den Alten, ohne beim Schaufeln und Stechen innehalten zu können, ob Maria noch am Leben sei. Da beruhigte er mich, mein Sohn schlief in seinem Bett, während Maria wie ein Wagner das Grundwasser mit Eimern aus dem Keller schöpfe.
„Und wann 'es — bid — im Hof auss'chlitt hot, komm't's unne wieder durch!“
Dennoch erwies sich der Trunkenbold als nächster Helfer; denn sein Akerlebröckling kam mit einer Handfarte voll Wein, und die entfornten Wunden wanderten im Schein der Fackelbrände von Mund zu Mund wie bei richtigen Kameraden. Auch dem Riesling schien es gleichgültig zu sein, ob er eine Kehle aus dem Waisenhaus oder eine aus dem Besaal erquidete. Das war ein aufste-

schendes Schluden, man spülte viel Not herunter und fühlte sich wieder beherzter.
Um sechs Uhr, als es schon Müde gegeben hatte, meldeten sich auch die Franzosen mit einem Kommando von zwanzig Mann. Wir hielten ihre Mitarbeit auf dem Damm für wenig notwendig, doch wurden die Pioniers in die Deichseln kleiner Weinbergarten gespannt, damit sie die dampfenden Surventöpfe aus den Küchen untrer Frauen und Mütter holten. Die Monieurs benahmen sich emsig, erfüllten unsere Wünsche, und wir konnten nicht fogen, daß sie das allein der Sicherheit ihrer eigenen Quartiere wegen taten.
Adam Anker, der Ortsvorsteher von Galliens Gnaden, war nirgendwo zu finden. Keiner fragte nach ihm. Niemand wollte ihn vermiffen. Auch Philipp Weber blieb abseits, vielleicht packte er sein Bündel, vielleicht war er schon ausgewiesen. Ich durfte nicht an ihn denken, es ging um das Bollwerk.
Als der Tag dämmerte, saen die ältesten Mostheimer nach Hause. Die Finger voll Blasen, die Stiefel voll Eiswasser. Und es schien, als wollte der Rhein sich zufriednen geben, er hatte auch keinen Grund, unzufrieden zu sein: Bei aufgeblühtem, Himmel ließ sich der unbefehidene Strom übersehen. Aus dem Fluß war ein Meer geworden, in Lorchhausen paddelten flache Rähne durch die Ufergassen. Wir machten eine Pause im Schanzwerk, und als wir ins Dorf blickten, stand auch in Mostheim das Wasser bis zur ersten Treppstufe.
Der Ort lag tiefer als der Spiegel des Rheins, die planschenden Kinder jubelten, die Großen kratzten sich im Nacken. Wäre der neue Damm nicht gewesen, hätte eine Ueberfülle von Feuchtigkeit die Erdgeschosse überschwemmt. Die Kirche läutete zum Vittaotesdienft, wir konnten nicht hin, auch unsere Wache war Gebet. Der große Anaeleate, dem wir hartnäckig den Proseß machten, verteidigte sich mit tosender Uebermacht.
(Fortsetzung folgt.)

Hier sind alle deutschen Sender

Sonntag, den 16. Juli:
Berlin: 20.10: Musik und Liebe. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 1.00: Tanzmusik.
Breslau: 20.05: Abendkonzert. 21.00: Feier der Daheimgebliebenen. 22.45: Unterhaltungskonzert.
Deutschlandsender: 20.15: Walzer und Polka. 21.30: „Du mich auch.“ 23.00 bis 0.30: Unterhaltungsmusik.
Frankfurt: 20.00: Konzert. 22.00: Heitere Schallplatten. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.
Hamburg: 20.00: Juppottter Konzert. 22.25: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.
Königsberg: 20.00: Aus dem Kurgarten Juppott: Abendkonzert. 22.15: Bericht von der NSKK-Sternfahrt. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.
Langenberg: 20.00: Konzert des Westdeutschen Rundfunks. 23.00: Nachtmusik.
Leipzig: 20.30: Blaskonzert. (Musikzug der Standarte 103). Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.
München: 20.05: Abendkonzert des Rundfunkorchesters. 21.35: „Ehestand, Tod und Hochzeit des Armen-Advokaten Firman Stanislaus Siebenkäs.“ 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Montag, den 17. Juli:
Berlin: 20.30: Blasmusik. 22.00: Nachrichten und Sport. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.
Breslau: 20.00: Blasmusik aus München. 21.30: Konzert. 21.15: „Die zwei Seiten aller Dinge.“
Deutschlandsender: 20.05: Bizekanzler von Papen spricht zur ausländischen Jugend. 20.25: Blasmusik. 21.20: Nordlandmenschen. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungskonzert.
Frankfurt: 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Bunte Stunde: Worüber Völler sprach. 21.30: Konzert. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.
Hamburg: 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.30: Kammermusik. 23.10: Unterhaltungskonzert.
Königsberg: 20.05: Sinfoniekonzert. 21.40: Ostpreussische Dichter.
Langenberg: 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Volk musiziert. 21.15: Achtung, Sie hören die Mailänder Scala! 22.45: Nachtmusik.
Leipzig: 20.30: Lustige Stunde mit Ludwig Manfred Rommel. 21.25: Hans Ferdinand Schaub-Stunde. Anschl. bis 0.30: Unterhaltungskonzert.
München: 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Blasmusik. 21.30: Nationale Arbeiterbildung. 21.45: Kammermusik. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Dienstag, den 18. Juli:
Berlin: 20.10: Beethoven-Abend. 21.00: Fröhliche Rebellion. Anschl. bis 24.00: Spätkonzert.
Breslau: 20.00: Arbeiter, hör zu! 21.10: Kammermusik. 22.50: Unterhaltungskonzert.
Deutschlandsender: 20.00: Oesterreichischer Abend. 21.30: Heimabend der Hitlerjugend. 23.00 bis 24.00: Spätkonzert. 1
Frankfurt: 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.30: Improvisationen auf der Orgel. 22.50 bis 24.00: Nachtmusik.
Hamburg: 20.10: Heiteres Konzert. 21.30: Klavierkonzert. 22.30: Spätkonzert.
Königsberg: 20.05: Oesterreichischer Abend. 21.35: Alte Kammermusik.
Langenberg: 20.05: Oesterreichische Musik. 22.20: Westdeutsche Wochenschau.
Leipzig: 20.05: Aus Tonfilmen. 21.15: Das Gesicht der jungen Front. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.
München: 20.00: Die Post in Bayern. 20.50: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, den 19. Juli:
Berlin: 20.15: Händel und Bach. 21.30: Fischerfest auf Rügen. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.
Breslau: 20.10: Der Kampf im Bruderland. 20.25: Militärmusik. 22.45: Tanzmusik.
Deutschlandsender: 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.10: Hahn und seine Zeit. 21.00: Tanzmusik. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.
Frankfurt: 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05: Konzert. 21.05: „Jaide“ von Mozart. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.
Hamburg: 20.05: „Hohenzierer“. 21.00: Abendklänge. 22.30: Spil um Mitternacht.
Königsberg: 20.10: Gedanken zum neuen Staat. 20.40: Sommergefänge aus der deutschen Barockmusik. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.
Langenberg: 20.10: Deutscher Tanz. 21.00: Tanzmusik. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.
Leipzig: 20.05: Volkslieder aus neuer Zeit. 20.40: Feierabendstunde. 21.00: „Dadberich“, Anschl. bis 24.00: Erntedankfestkonzert.
München: 20.10: Der Kampf im Bruderland. 21.10: Das Künstlerbrettel „xyz“ 21.40: Tanzfunk. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Donnerstag, den 20. Juli:
Berlin: 20.10: Volkslieder. 21.00 bis 1.00: Sommerfest in Neufeldchen.
Breslau: 20.00: Schäferlieder. 20.30: Industrie im Grenzland. Ab 21.00: Sommerfest in Neufeldchen.
Deutschlandsender: 20.00: Illustrierte Platte. 21.45: Am Busen der Natur. 23.00: Uebertragung des Konzertes aus den nationalen Gaststätten.
Frankfurt: 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Hörbericht vom deutschen Bundesfesten.
Hamburg: 20.10: Lustige Braunschweiger, das sind wir! 21.10: Auf dem Tanzboden.
Königsberg: 20.15: „Der Heiratsvertrag“ Heitere Oper.
Langenberg: 20.05: Illustrierte Platte. 21.30: Stimme der Bewegung. 22.20: Deutsches Bundesfesten in Frankfurt. 22.35: Symphoniekonzert. 22.50 bis 24.00: Nachtmusik.
Leipzig: 20.05: Konzert im Rahmen der Festwoche im Bad Ufer.
München: 20.05: Der fliegende Holländer, von Wagner.

Freitag, den 21. Juli:
Berlin: 20.10: Leben in einem Bienenstock. 21.00: Die Bewegung. 21.10: Alte Tüme, junge Lieber. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.
Breslau: 20.00: Wunschkonzert. 22.45: Tanzmusik.
Deutschlandsender: 20.00: Kernspruch. 21.20: Jugendstunde. Mit uns zieht die neue Zeit. 21.45: Arbeiterlieder. 23.00: Tanzmusik.
Frankfurt: 20.05: Uebertragung von Köln. 22.00: 3 Mal 5 Minuten. 22.45 bis 24.00: Nachtkonzert.
Hamburg: 20.10: Leben in einem Bienenstock. 21.00: Die Wache zieht auf. 22.40: Bernhard Etté spielt zum Tanz.
Königsberg: 20.05: „Der zerbrochene Krug“. 21.45: Musik für Klavier und Bratsche.
Langenberg: 20.05: Rheinisches Volk erzählt und musiziert. 20.45: Schrumm, schrumm, der Brummbach brummt. Ein Abend Musik und

Humor. 22.20: Bei den Blinden in der Hindenanstalt Soest. 22.40 bis 24.00: Nachtmusik.
Leipzig: 20.05: „Preußengeist“. 21.25: Operettenmusik.
München: 20.00: „Die letzte Hege“. 21.20: Functzeitpiegel aus Deutschland und Oesterreich. 21.40: Miniaturen.

Sonntag, den 22. Juli:
Berlin: 20.10: Bunte Geschichten. 20.20: Rund um die Sendung, oder Knospe kommt ins Functhaus. Anschl. bis 1.00: Tanzmusik.
Breslau: 20.00: Tiroler G' Röstel. 21.00: Max und Moriz. Ab 22.30: Tanzmusik.
Deutschlandsender: 20.00: Sommerabend. 21.00: Einlage: Hörbericht von der Durchfahrt der 2000-Kilometer-Fahrer. 23.00 bis 0.30: Unterhaltungskonzert.
Frankfurt: 20.00: Glückliche Reise. Operette. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.
Hamburg: 20.00: Programm wird zuvor bekanntgegeben. Nachrichtendienst, Zeitfunk.
Königsberg: 20.05: Von Landknechten und Soldaten. 21.00: Ostdeutsche Wehrstunde. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.
Langenberg: 20.05: Tanzmusik. Die frühlichen fünf. 21.00: Max und Moriz. 22.35 bis 24.00: Tanzmusik.
Leipzig: 20.00: Der Staat spricht. 20.25: Die tanzende Welle. Großes Functpotpourri für Dr. Heister und Gefang. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.
München: 20.00: Tiroler G' Röstel. 21.05: Hallertauer Heimatstunde. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Arbeit für die alte Garde

Berlin, 14. Juli. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß zunächst bis zum 30. September 1933 die bei den Reichs-, Länder- und Gemeindeförderungsvorständen vorhandenen Angestelltenstellen den Versorgungsauswärtigen nur zu 50 v.

v. vorbehalten werden. Bis zu 50 v. d. der freierwerbenden Stellen dieser Art können also nunmehr vorzugsweise mit bewährten Kampfern für die nationale Erhebung besetzt werden.

Danktelegramm Hindenburgs an den Kanzler

* Berlin, 14. Juli. Reichspräsidenten von Hindenburg hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: „Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telesgramm, daß das Verfassungswerk für die deutsche evangelische Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonflikt in Preußen beigelegt ist. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der evangelischen Kirche sage ich Ihnen wie auch dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, herzlichen Dank.“

Mit freundlichen Grüßen
 aus Hindenburg, Reichspräsident.“

Keine Bewerbungsschreiben an das Propagandaministerium senden

Berlin, 14. Juli. Es hat eine Flut neuer schriftlicher Bewerbungsgesuche und von persönlichen Besuchen zu Bewerbungszwecken im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda eingeschlagen. Neue jetzt noch zu besetzende Plätze sind nicht geschaffen worden. Die Besuche und Gesuche sind somit leider zwecklos. Alle Volksgenossen werden unter Würdigung ihrer Notlage gebeten, von der Einreichung weiterer Bewerbungsgesuche abzusehen.

Wiederherstellung des Berufsbeamtenstatus auch in nicht öffentlichen Berufsschulen

Berlin, 14. Juli. Das Gesetz für Wiederherstellung des Berufsbeamtenstatus wird nunmehr auf Grund eines Erlasses des Ministers für Wirtschaft und Arbeit unverzüglich auch auf die Leiter und Lehrer der nicht staatl. lichen öffentlichen Berufs- und Fachschulen Anwendung finden.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin eingetroffen

* Berlin, 14. Juli. Der neue amerikanische Botschafter William C. Dodd traf in Begleitung seiner Gattin und Tochter, sowie seines Botschaftsrats Gordon von Hamburg kommend am Donnerstagabend am Lehrter Bahnhof ein. Der Botschafter wurde am Bahnhof von zahlreichen Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats unter Führung von Generalkonsul Messersmith, sowie von Protokollrat Wassewitz vom auswärtigen Amt empfangen.

Auslieferungssperre gegen Oesterreich

München, 14. Juli. Der bayerische Justizminister Dr. Frankl weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß nach dem deutschen Auslieferungsgesetz die Leistung von Rechtshilfe in Strafsachen gegenüber ausländischen Staaten nur bei Verbürgung der Gegenseitigkeit zulässig ist. Diese Verbürgung hält aber der Minister bezüglich Oesterreich namentlich bei politischen Straftaten angesichts der gegenwärtigen Spannung nicht mehr für gegeben. Hieraus ist künftig bei der Behandlung von oesterreichischen Rechtshilfeersuchen Bedacht zu nehmen. Der Minister ordnet eine Auslieferungssperre gegenüber Oesterreich an und behält sich in jedem Einzelfalle die Entscheidung vor.

Hitler-Gruß in Oesterreich verboten

Neue Maßnahmen gegen die österreichischen Nationalsozialisten — Hochverratsverfahren gegen einen Reichsbekannt

Wien, 14. Juli. Aus Kärnten werden neue Maßnahmen gegen die ehemaligen Anhänger der nationalsozialistischen Partei gemeldet. Der Sicherheitsdirektor hat verfügt, daß der Hitler-Gruß verboten ist, ebenso das Tragen von Ersatzabzeichen, wofür in Kärnten schwarzweisse Bänderchen verwendet wurden.

Auf dem Besitz eines Herrn von Knefbeck in der Nähe von Klagenfurt, wurde durch Gendarmen eine nächtliche Durchsuchung vorgenommen. Dabei wurden angeblich in der Erde vergraben mehrere Kisten gefunden, in denen sich ein Maschinengewehr und gegen 1900 Schuß Munition befunden haben soll. v. Knefbeck ist ein Reichsdeutscher, der vor etwa drei Jahren nach Kärnten emigriert ist und sich in der SM. führend betätigt haben soll. Er wurde ins Landesgericht eingeliefert, wo ein Verfahren wegen Hochverrats gegen ihn eingeleitet wurde.

Nach Berichten aus Vorarlberg ist auch dort die öffentliche Uebertragung von Reden und Vorträgen, die eine Propaganda für die nationalsozialistische Bewegung darstellen oder sich gegen den selbstverständlichen Bestand Oesterreichs oder gegen seine Regierung richten, verboten worden.

Zwei Arbeiter vom Blitz getötet

Templen, 14. Juli. Zwei Arbeiter, die bei einem Gewitter unter Sträußern Schutz vor dem Regen gesucht hatten, wurden vom Blitz getötet. Ein weiterer Blitzstrahl schlug in die Arbeiterwohnung des Gutes Mattheshöhe und lähmte die in der Stube anwesenden Personen. Sie mußten ins Krankenhaus Prensau gebracht werden.

Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 16. Juli bis 22. Juli 1933.

Radio-Strauss

Das führende Rundfunk-Spezialgeschäft Beste Bezugsquelle für Bastler TELEFUNKEN - SCHALLPLATTEN

Karlsruhe 16888 Kaiserstraße 46 Telefon 5015 und NS-SCHALLPLATTEN

Sonntag, den 16. Juli 1933
 6.15 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Gymnastik. 8.30 Katholische Morgenfeier. 9.20 Vaterländische Beibestunde. 10.10 Evangel. Morgenfeier. 11.00 Klaviermusik. 11.30 Wieder. 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.00 Buntes Schallplattenkonzert; bawilischen Internationales Beratern des NSKK am Schautand. 14.15 Stunde des Landwirts. 14.40 „Strahlenfänger“. 15.15 Stunde der Jugend. 16.15 Nachmittagskonzert aus Wiesbaden. 17.40 Erbsenbrot für Not. 18.45 Die Satzmarschbuden. 19.25 „So ist die Lieb“. Ein Kapitel Marie. 20.15 Walzer und Polka. 21.30 Baron Wudi. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.40 Oesterreichs Leidensweg. 23.00 bis 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 17. Juli 1933
 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 7.00 Nachrichten. 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Kleine Stunde auf der Orgel. 10.40 bis 11.20 Hörschönminette. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Überprüfen. 14.00 Functwerbungskonzert. 14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00-15.30 Englischer Sprachunterricht. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Deutschland, keine Führer und Gestalter. 18.15 Schenkstutius in Italienischer Sprache. 18.45 Landwirtschafsnachrichten. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25 Von Heilbronn bis Heidelberg. 21.30 Aus Karlsruhe: „Karlsruherlied“. 22.15 Nachrichten. 22.45 bis 24.00 Nachtmusik. 1.00 Schwaben in aller Welt. 1.15-2.00 Bericht, verliert, verheiratet.

Dienstag, den 18. Juli 1933
 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 6.30 Gymnastik. 7.00 Nachrichten. 7.10-8.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Kleine Stunde großer Meister. 10.45-11.10 Deutschland, keine Führer und Gestalter. 11.40 Hausfrauenfunk. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Wagkonzert der SM-Standardrevue. 12.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Functwerbungskonzert. 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht. 15.30 Blumenstunde. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Wohlfeile Reisen über Heidelberg durch den Schwarzwald. 18.10 Alfred Keibel und sein Talent. 19.00 Stunde der Nation. 21.30 „Eine Musikstunde im Schönenberg“. 21.50 Klaviermusik aus alter Zeit. 22.50-24.00 Nachtmusik des Rundfunkorchesters.

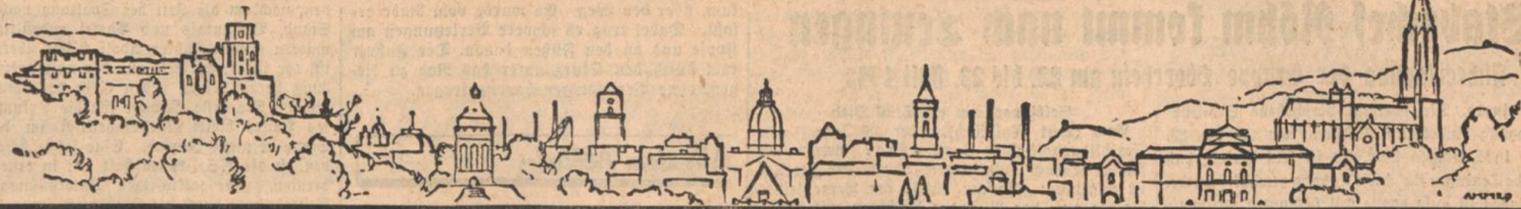
Mittwoch, den 19. Juli 1933
 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 6.30 Nachrichten. 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.10 Nachrichten. 10.10 Nordische Klavier - Musik. 10.40-11.10 Lunt-

der „NS-Funk“ die einzige, parteilich anerkannte Rundfunkzeitschrift d. Nationalsozialisten, ist die führende Funkzeitung im Reich und das Blatt aller deutschen Hörer. Anmeldung: Gau-Rundfunkstelle Baden, Karlsruhe, Kaiserstr. 123 III.

Polstermöbel Matratzen
 Oskar Frey - Tapeziermeister
 Akademiestr. 35, neben Passagio
 Großes Lager Reparaturen

Sonntag, den 22. Juli 1933
 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 7.10-8.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Zitatnummer. 10.40 24. martiniert! 11.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen. 11.45 Functwerbungskonzert. 12.30 Rundfunkkonzert. 12.40 Edwige Zimmmer. 13.30 Heitere Kleinigkeiten. 14.40 Blumenstunde. 15.05 Handharmonika-Konzert. 15.30 Stunde der Jugend. 16.30 Stunde des Choralest. 17.30 Solenne Schallplatten. 17.55 Von Brenner bis zum Rhein. 19.00 Stunde der Nation. 21.00 bis zum Rhein. 19.00 Stunde der Nation. 21.00 Sächsisches Blasmusik. 22.10 Nachrichten. 22.30 15. Deutsches Turnfest Stuttgart (ein Bericht). 22.45 20-Kilometer-Fahrt des NSKK. 23.10 bis 24.00 Nachtmusik.

DAS BADISCHE LAND



Justizminister Dr. Wacker besichtigt die Bruchsaler Strafanstalten

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, weilte am Donnerstag in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Schmidt, des Oberregierungsrats Dr. Reinle und des Oberregierungsrats Dr. Winger vom Justizministerium in Bruchsal und unterzog das Zuchthaus, die Frauenstrafanstalt, sowie die psychiatrische Gefangenenaufteilung einer eingehenden Besichtigung. Mit den leitenden Beamten der Anstalten wurde eine Reihe organisatorischer Fragen besprochen. Allgemein konnte festgestellt werden, daß sich der neue Geist des Strafvollzugs in den Anstalten durchweg günstig ausgewirkt hat.

Anschließend besuchten die Herren ein großes Bandgut in der Nähe Bruchsals, das die Justizverwaltung zur Beschäftigung von Gefangenen mit landwirtschaftlichen Arbeiten gewidmet hat.

Schließlich wurde Schloß Stutensee, in dem Fürsorgegefangene untergebracht sind, besichtigt. Von dem guten Geist, der in dieser Anstalt herrscht, zeugt schon die Tatsache, daß seit über einem Jahr keine Fluchtversuche mehr unternommen worden sind, obwohl die Anstalt nach außen durch keine Mauer oder Umzäunung abgeschlossen ist.

Gründung eines Bezirksvereins Karlsruhe-Pforzheim der Fachschul-Lehrer

Im großen Saal des Karlsruher Studentenhauses fand am Donnerstag die Gründungsversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe-Pforzheim des Landesverbandes der Lehrer an Fachschulen statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Studienrat Dr. Soth-Heidelberg begrüßte die Anwesenden und legte dar, wie der liberalistische Individualismus durch den Gedanken der Eingliederung und Unterordnung des Einzelnen in die Volksgemeinschaft abgelöst wurde.

Oberregierungsrat Federle überbrachte die Grüße des Gleichstellungskommissars, Ministerialrat Gärtnner gab eine Uebersicht über die Wandlung der Auffassungen hinsichtlich

der Unterrichtsziele. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung habe sich ein neuer Typ des Lehrers herausgebildet, der sich den an ihn herantretenden neuen Anforderungen anpassen müsse. Der Lehrer im neuen Staat müsse den Schülern nicht nur reines Fachwissen vermitteln, die Erziehungsarbeit habe sich auch darauf zu richten, daß der Einzelne sich innerlich in den Staat einfüge.

Zum Führer des Bezirksvereins wurde Studienrat Kullmann von der Gewerbeschule Karlsruhe gewählt, der das Amt annahm. Die Veranstaltung, die aus allen Teilen

Mittelbadens sehr stark besucht war, endete mit dem Horst-Wessel-Lied.

Förderung des Molkereiwesens durch die badische Regierung

Nach den Ergebnissen einer sechsmaligen Besichtigung der staatlichen Butterfabrik in Augustenberg wurden die Molkereigenossenschaft Schriesheim, Amt Weinheim, und die Molkerei Josef Wiedemann, Beuren, Amt Ueberlingen, mit dem Prädikat „Sehr gut“, einem Diplom und einem Geldpreis von 15 Mark ausgezeichnet. Auch die Molkereigenossenschaft Gschwend, welche die Auszeichnung „Gut“ erhielt, fand ehrende Erwähnung.

Es ist sehr zu begrüßen, daß das Badische Ministerium des Innern so tatkräftig für das Molkereiwesen eintritt, was wiederum ein großer Ansporn für die anderen Molkereibetriebe sein dürfte.

Hauptversammlung des Badischen Landesausschusses für Jugendpflege

Am morgigen Sonntag findet anlässlich des Badischen Landesjugendtages in Karlsruhe die Hauptversammlung des Badischen Landesausschusses für Jugendpflege statt.

Vor der Revolution war der Badische Landesausschuss für Jugendpflege als Landesausschuss für Leibesübungen und Jugendpflege zusammengefaßt. Die beiden Abteilungen — Leibesübungen und Jugendpflege — hatten ihren gemeinsamen Zweckverband in diesem Landesausschuss. Durch die Bestimmung des Sportkommissars scheidet die Abteilung für Leibesübungen aus dem Landesausschuss aus. Durch die Schaffung der Landesjugendführung hätte nun der Landesausschuss seine Daseinsberechtigung verloren gehabt. Um jedoch eine Zwischenstufe zwischen den Jugendverbänden und der Landesjugendführung zu erhalten, die die Fragen der Fahrpreisermäßigung, der Jugendfahrt, der Jugendversicherung usw. erledigt, ist der Landesausschuss erhalten geblieben. Er tagt nunmehr am Sonntag zum ersten Male in

der neuen Form. Dabei werden auch die Führer der verschiedenen Jugendverbände zum ersten Male öffentlich miteinander auftreten, um darzutun, daß der Landesausschuss in seiner neuen Form reiflos auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht.

Die große Karlsruher Haupttagung wird den Schlußstrich ziehen unter die überwundene parlamentarische Zeit der Jugendverbände und damit freiwillig die Grundlage schaffen für eine Plattform der neuen Jugendarbeit, die auch für den Landesausschuss maßgebend sein muß.

Anordnungen der Hitlerjugend-Gebietsführung Baden

Die Pressestelle der Hitlerjugend, Gebiet Baden, teilt mit:

Im Stab der Gebietsführung werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. der Adjutant Humon, der sich zur Zeit

auf der Führerschule in Potsdam befindet, wird der Gebietsführerschule als Lagerleiter zugeteilt.

2. Der Gebietsführerschuleleiter Ernst Bour wird mit sofortiger Wirkung zu meinem Adjutanten ernannt unter gleichzeitiger Beibehaltung der Schriftleitung der Volksjugend und der Gebietspresse- und Propagandaabteilung.

3. Das Amt des Gebietsführerschuleleiters übernimmt mit sofortiger Wirkung Dr. Erik Pirommer-Karlsruhe.

4. Zum Personalreferenten des Gebietes Baden wird der Inspektor des Gebietes Polizeileutnant Egon Körbel ernannt. Körbel übernimmt gleichzeitig die Oberleitung der Gebietsführerschule.

gez. Friedhelm Kemper
Gebietsführer.

Spende für die Opfer der Arbeit

Als Spende für die „Opfer der Arbeit“ wurde von den Zollbeamten in Baden der Betrag von 1200 RM. gezeichnet. Namhafte Beträge zeichneten insbesondere die kleinen Zollbeamten in Bretten, Pforzheim und Karlsruhe.

Hütet euch vor den Viehjuden

Von landwirtschaftlichen Organisationen wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die Bauern von den Viehhändlern beim Abschluß von Viehhandelsgeschäften in der Regel einen schriftlichen Vertrag zur Unterschrift vorgelegt erhalten, in dem eine Schiedsgerichts-Klausel enthalten ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Bauer den Vertrag unterschreibt, ohne ihn in allen Einzelheiten durchzulesen. Er wird also meist auf die Schiedsgerichts-Klausel erst dann aufmerksam werden, wenn es zum Streit kommt und wird dann erst erkennen, wie nachteilig es für ihn ist, das ordentliche Gericht nicht anrufen zu können. Es wird deshalb darauf hingearbeitet, daß die Schiedsgerichtsbarkeit im Viehhandel gesehlich ausgeschlossen wird. Diesen Bestrebungen kann nach den gemachten Erfahrungen eine Verechtigung nicht abgeprochen werden. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung sich dieser Angelegenheit annimmt. Bis zu einer gesetzlichen Regelung muß es Aufgabe der landwirtschaftlichen Organisation sein, durch entsprechende Aufklärung der bäuerlichen Kreise den Schwindelmannövern entgegenzuwirken. Wie wir erfahren, ist auch die badische Justizverwaltung beim Reichsminister der Justiz vorstellig geworden.

Zwei Jahre Gefängnis für einen gewissenlosen Kurpfuscher

Kastatt. Vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts hatte sich ein Naturheilkundiger von hier wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Eine junge Bädersechskrau von Karlsruhe litt an Krebs, was durch mehrfache Untersuchungen Karlsruher Aerzte einwandfrei festgestellt worden war. Sie rieten alle zur Operation, wodurch zu diesem Zeitpunkt noch zu helfen gewesen wäre. Inzwischen war die Familie der Frau mit dem Naturheilkundigen in Verbindung gekommen, der versprach, die Kranke, die seiner Ansicht nach überhaupt nicht krank war, innerhalb von wenigen Wochen zu heilen. Angeblich um den Heilungsprozeß zu beschleunigen, veralgte sich der gewissenlose Mensch an der schwerleidenden Frau, deren Zustand sich schließlich so verschlechterte, daß auch eine Operation zu spät war und die Frau sterben mußte. Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und wies besonders auf die gemeine Gefinnung und niedere Moral des mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraften Angeklagten hin. In Anbetracht der erschwerenden Umstände erhöhte der Vorsitzende die Gefängnisstrafe auf zwei Jahre.

Reichsfachschaft

Technischer Assistentinnen in der Reichsarbeitsgemeinschaft des Gesundheitsdienstes für den Kreis Karlsruhe

Samstag, 15. Juli 1933, um 20 Uhr, im Braunen Haus, Waldstraße 2, unter Leitung der Landesgruppenführerin von Baden, Frau Ludwig. Der Referent für den Gesundheitsdienst, Herr Dr. Mach, wird persönlich anwesend sein. Erscheinen ist Pflicht! Koalitionszwang!

Sei! Hitler!

Die Beauftragte:
gez. Chambon.

Das müssen Sie gesehen haben

so ein echtes ungarisches Nationaltänzen in der Pušta.



Das können Sie sehen

wenn Sie an unserer Führer-Ungarnfahrt vom 31. Juli bis 7. August teilnehmen. (Gesamtpreis RM. 115.—. Aufschlag für 2. Klasse Bahnfahrt RM. 19.—). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen sind deshalb frühzeitig vorzunehmen, da die Teilnehmerzahl bis spätestens 20. Juli festgestellt sein muß. Bei der Anmeldung ist gleichzeitig eine Anzahlung von RM. 30.— zu leisten. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle unseres Verlags in Karlsruhe, Waldstraße 28.

Ungarn, dessen freundschaftliche Verbundenheit mit Deutschland erst wieder in den letzten Tagen durch den Besuch seines Ministerpräsidenten Gömbös zum Ausdruck kam, erwartet die Freunde des „Führer“ mit echt ungarischer Gastfreundschaft. Eines herzlichen Empfangs seitens unseres Bundesgenossen des Weltkrieges dürften wohl alle Reisetilnehmer versichert sein.

Wetterbericht

Das atlantische Tief hat sich erneut gekräftigt und weiter nach Osten verlagert, sodaß der Kern über der Nordsee liegt. Seiner Vorderseite strömen zur Zeit über unserm Gebiet sehr warme aus den Subtropen stammende Luftmassen zu. Morgen werden wir in den Bereich der kühleren Rückseitenströmung gelangen.

Wetteransichten für Samstag, den 15. Juli: Wolfig und kühl, zeitweise Regen bei anhaltendem Westwind.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tieftste
Wertheim	bedeckt	—	21	25	14
Königsstuhl	bedeckt	—	17	22	16
Karlsruhe	bedeckt	—	21	25	18
Baden-Baden	bedeckt	—	21	25	19
Villingen	halbbedeckt	—	19	23	9
Dürheim	halbbedeckt	—	19	23	15
St. Blasien	heiter	—	18	22	12
Badenweiler	bedeckt	—	19	25	19
Schauinsland	bedeckt	—	12	17	12
Feldberg	bedeckt	—	13	16	11

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens:

Waldshut	350	— 10
Rheinfelden	327	+ 4
Breisach	267	+ 10
Kehl	344	+ 10
Maxau	530	+ 7
Maunheim	413	— 6
Caub	über 200	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappenswörth	18 Grad
Rappenswörth (Badebecken)	18 Grad

Hauptgeschäftsführer Adolf Schmid.
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wirtschaft: Armin Wiedow; für „Das Badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeidmann; für Landeshaushalt, lokale Funktionen: Josef Wengbauer; für Angelegen. Selmu: Verh.; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Stabschef Köhm kommt nach Teningen

GA-Führertagung der Gruppe Oberrhein am 22. bis 23. Juli 1933

Teningen. Die zweimal verschobene GA-Führertagung findet nun bestimmt am 22. bis 23. Juli in Teningen statt. Es ist kein Zufall, daß gerade Teningen für diese Tagung gewählt wurde. Teningen ist aufs engste mit bekannten nationalsozialistischen Führern verbunden und so ist es anerkanntswert, daß sich dieselben ihrer früheren alten Kämpfer erinnern und die Tagung nach Teningen verlegt haben. Neben Stabschef Köhm und Gruppenführer Lubin werden etwa 2000 SA- und SS-Mitglieder der Gruppe Südwest sowie Mitglieder der badischen und württembergischen Regierung teilnehmen. Die Veronstaltung findet auf dem hiesigen Sportplatz statt und verpricht ein gewaltiges Ereignis zu werden.

Beim Heuen tödlich verunfallt
Egingen (Amt Waldshut). Der alleinlebende 71 Jahre alte Landwirt K e n n h a r d t D i e g e r beim Heuladen unter sein eigenes Fuhrwerk, wobei ihm der geladene Wagen über den Körper fuhr. Im Krankenhaus Lörrach erlag Dieger seinen schweren Verletzungen.

Brau bei Waldshut, 14. Juli. Schaden
feuer. Am Donnerstagabend gegen 9 Uhr brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Johann E b n e r Feuer aus, dem das ganze Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Die Fabrik sind fast vollständig verbrannt. Auch die ganzen Heubereiche wurden ein Raub der Flammen. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Schwarzwälder Chronik

Gute Himbeer-Ernte im Schwarzwald
Aus allen Teilen des Schwarzwaldes treffen Berichte über eine vorzügliche Himbeer-Ernte ein. Die Fruchtbarkeit und nachfolgende Sonne haben die Ausreife beschleunigt, so daß die Beeren aromatisch und von hervorragender Güte sind. Im Murgtal, Enzstal, sowie in den Hochgebirgen der Badener Höhe und der Hornisgrinde gibt es ebenso reichlich Himbeeren wie Heidelbeeren. In einigen Lagen allerdings ist die Qualität der Heidelbeeren unterschiedlich und zum Teil auch geringer. Auf die Obstmärkte in Bühl und Oberkirch wurden letzter Tage große Mengen Himbeeren von prädiktorischer Qualität angefahren, die flotten Absatz fanden. Uebrigens sind in diesen Lagen die ersten heimischen Frühhirnen und Frühäpfel auf die Märkte gekommen, während die Erdbeeren allmählich in den Hintergrund treten.

Uhrenfabrik Furtwangen neu gegründet
Furtwangen, 14. Juli. An Stelle der in Liquidation befindlichen Badischen Uhrenfabrik AG. Furtwangen ist jetzt eine neue Badische Uhrenfabrik G.m.b.H. gegründet worden, die mit einem Stammkapital von 20000 RM. ausgestattet ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Uhren aller Art sowie von zu diesem Geschäftszweig gehörenden Waren.

1500 Turner kommen nach Neustadt
Neustadt. Anlässlich des Deutschen Turnfestes in Stuttgart werden am 31. Juli mit Sonderzug etwa 1500 Turner des Gauces Oberlausitz mit Sonderzug der Reichsbahn auf einem Besuch des Schwarzwaldes nach hier kommen.

Zwischen Salzbach und Leimbach

Von Friedrich Roth.

Diesen Himmel hat schon Schiller gerühmt. Er überbrückt die Ebene mit unermesslichem Bogen, ist grau und bewölkt voll tiefer Melancholie und gibt der Seele der Menschen in südlicher eleusischer Klänge freudigen Rhythmus und seltene Spannweiten.

Schwekingen mit seinen weißen Schloßgärtenhirschen, seinen überspringenden Fontänen hat die ganze Heiterkeit dieser Landschaft eingefangen auf ein paar Morgen zwischen Schloß und Waldwerk und durch spitzfindige Baum-Architektur dem Ganzen einen Auslauf ins Unendliche gegeben.

Wie die Landschaft, so ihre Bewohner. Ein leichtblütiges, frohes Gemüt, eine ergötliche Zunge, einen reichen Sinn, eine feinsinnige Frömmigkeit.

Die einst strategische Bahn führt den Wanderer landaufwärts. Zur Linken grüht ihn D o c k e n h e i m. Wasserurm und Kirche machen sich hier den Rang streitig, Wahrzeichen des Städtchens zu sein. Sener in Spargelform, ist diese seinerzeit dankenswerter Versuch einer neuartigen Kirchenbauweise. Ihr Schiff erscheint kurz und gedrängt, hat eine imponente Fassade mit grobhartigem Aufbau und Eingang, die allerdings eher geeignet wäre, zu kultischem Festspiel feierlich zu laden, als zum stillen Dienst Gottes. Der Turm, ein vollendeter römischer Campanile, hoch, edig, nicht verjüngt, leuchtet mit seinem hellen Stein weit ins lichte Land.

Selbstmord um ein Stück Vieh

Das Amt Waldshut. Der 16 Jahre alte Fortbildungsschüler H. Dufner wurde im Walde erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist folgendes: Dufner hütete am Berge seines Vaters auch das Vieh des Nachbarn mit. Beim Eintreiben des Viehes warf er mit einer Sichel nach einem Jungochsen, der dem Nachbarn gehörte, und verletzte das Tier am Hinterbein dergestalt unglücklich, daß es als Zutat nicht mehr in Frage kommt. Dufner nahm sich den Unfall so zu Herzen, daß er sich erhängte.

Das Gruselhorn

Lahr. Zu den Bohrversuchen teilt die Handelskammer Lahr, um Mißerfahrungen aufzuklären, mit, daß diese Bohrversuche nach Erstattung eines einmündigen Gutachtens durch die Badische Geologische Landesanstalt mit Mitteln aus der Reichswesthilfe stattfinden. Die Bohrung steht jetzt auf einer Tiefe von 200 Metern. In der untersten Stufe des durchbohrten Tertärs wurde eine stark eisenerhaltige Schicht gefunden, das sog. Bohnerz.

Hugsweier, Amt Lahr. Schwerer Unfall. Mittwochabend ereignete sich auf der Hauptstraße ein schwerer Unglücksfall. Hauptlehrer E b e r h a r d t aus Weisenheim fuhr in geringem Tempo mit seinem Motorrad die Straße dahin. Im gleichen Augenblick sprang ein 4jähriges Kind, das aus einem Kaufladen

Kraichgau und Brühlrain

Gefangenenerkennung

Bruchsal. Der 33 Jahre alte Messer B ö h l e r aus Hauningen hatte ein halbes Jahr seiner Zuchthausstrafe wegen Brandstiftung gekostet erhalten. Einem Mitangeklagten versprach er zur Flucht zu verhelfen. Aus diesem Grunde fuhr Böhler nach Karlsruhe, kaufte von seinem Zuchthausverdienst mit 133 RM. Gummimantel und Hut, kam auch zu einem Fahrrad und fuhr zurück nach Bruchsal in die Nähe des Zuchthausguthofes, wo sein „Freund“ arbeitete. Der Gefangenenaufseher wurde auf das „Unternehmen“ aufmerksam, konnte aber nicht verhindern, daß der „Freund“ über die Grenze nach dem Esch ausreisen konnte, während Böhler wieder gefakt wurde und nun seine geschenkten sechs Monate abtun muß. Für die bis zum Schluß hartnäckig abgelehnte Beihilfe bekam er außerdem noch fünf Monate Gefängnis als Dank für die „Gefälligkeit“ aufgebracht.

Staffort bei Bruchsal. Radfahrer umgesehen. Als der 35 Jahre alte Elektromechaniker Julius S ü b mit dem Fahrrad auf der Landstraße fuhr, wurde er von einem aus Richtung Durlach kommenden Personenauto angefahren. Süß floh zur Seite und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Man verbrachte den Verunglückten ins Bruchsaler Spital.

Selmsheim. Schulungsabend. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete am Dienstag den ersten Schulungsabend. NSDAP-Bezirksleiter B e l k n e r sprach über die Gewerkschaften im nationalsozialistischen Staat, die NSDAP. ihren

Zur rechten Hand an der Strecke ragt hinter endlos erscheinender Fläche das Massiv des Speierer Domes, unwirklich, geisterhaft, insbesondere, wenn vor ihm leichte Nebel lagern und hinter ihm ein feines Westlicht glüht.

Die Fahrt geht stellenweise durch stillen Niederwald, dem im Vergleich zu seinem stolzeren Bruder auf den Bergen ein eigenes Loblied zu singen wäre.

Rechts heißt eine Station Neuluckheim. Die Dörfer dieser Gegend sind Straßendörfer, flach hinabgeteilt zum Schutze gegen die heftigen Winterflüme.

Die nächste Station links ist Kirrlach. Es lohnt sich schon, hier auszusteigen. Das Dorf liegt jenseits des Waldes und bestit einen wenig bekannten, alten Schnitzaltar, der in vorzüglicher Komposition der Einzeldarstellungen wie des Gesamtkunstwerks ausgedungene deutschherbe Landschafts- und stilsichere Edelfrauenfiguren bestit, ein sehr wunderliches Schicksal hat und wohl etwas mehr Beachtung verdient hätte.

Rechts der Bahn liegt W a h h a u s e l mit Zuckerrübenfabrik, Kloster, altem Schloßchen und auterhaltenem Straßenvesthaus. Von hier führt eine freundliche Straße P h i l i p p s b u r g zu. Unter diesem Strich gedeiht nur eine gute Ernte, wenn sie in andern Landesteilen halbwegs erüftet. Doch wächst in dem leichten Sandboden ein ausseichneter Spargel, um den sich besonders Oberbauern verdient macht.

Die Straße nähert sich dem B r u c h, auch Erlischt genannt. Er ist das natürliche Ueberflutungs-

gebiet des Rheines vor seiner Regulierung gewesen und war wohl ursprünglich dicht mit Erlen bewaldet. Heute findet man neben Pappeln deren nur noch wenige; aber sie geben anmutige und im Herbst, wenn sich ihre Blätter sichtsals färben, unvergleichliche Bilder ab. Sonst wächst im Bruch, soweit er durch Gräben nicht entwässert und fruchtbar gemacht ist, noch meterhohes, wildes Schilf, das rechte Riß- und Brutstätten für allerlei Wild bildet. Im harten Winter fristen hier unzählige Enten und ganze Scharen der grauen Wanderränke ihr karges Dasein.

Aus dem Albtal

Ettlingen. Unfallchronik. In der Straßenkreuzung Ettlingen-Rastatt und Ettlingen-Herrnalt wurde der von Rastatt kommende Motorradfahrer Josef M u s c h l e r von einem Auto angefahren. Muschler trug einen linksseitigen Unterschenkelbruch davon. Bei M a l i c h fuhr ein Kleinauto, das einem anderen Fahrzeug ausweichen wollte, gegen einen Telegraphenmast und wurde völlig zertrümmert. Die Lenkerin des Wagens, eine Dame aus Bühl, und eine weitere Insassin kamen glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon.

Ettlingenweier. Turnverein 1900. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde Lehrer Robert D e u b e l als 1. Vorsitzender einstimmig gewählt. Die Verammlung übertrug ihm die Befugnis, über Vereinsangelegenheiten allein zu verfügen. Lehrer D e u b e l dankte den Mitgliedern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und insbesondere dem früheren Vorstand, Herrn W i p p l e r, der innerhalb des Vereins durch seine tatkräftige und vaterlandstreue Arbeit immer ein schönes Vorbild war. Die alten Turnratsmitglieder wurden mit einigen Ausnahmen beibehalten. Nach einem Turnerklede schloß der heutige Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Aufbau und ihre Leistungen gegenüber den Organisierten. Die Gewerkschaft vertritt den Arbeiter nicht nur bei Rechtsverletzung von Seiten des Unternehmers, sondern sie unterstützt ihn auch vor allem, wenn er infolge seines vorgeschrittenen Alters seine Arbeit niederlegt. — Am Samstagabend wird anlächlich einer Kundgebung P a. Bergand aus Karlsruhe vor dem Gemeindehaus über das Thema „Deutsche, kauft deutsche Waren“ sprechen.

Rund um den Turmberg

Deutscher Abend der Durlacher NS-Frauenchaft
Durlach. Die hiesige NS-Frauenchaft veranstaltete am Mittwochabend im „Burghof“ auf dem Turmberg einen wohlgelungenen „Deutschen Abend“, der einen überaus zahlreichen Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung aufzuweisen hatte, und dessen Reinertrag der Unterbringung erholungsbedürftiger Durlacher Kinder dient.

Auch Bürgermeister Dr. L i n a e n s mit Frau waren erschienen.

Die PD-Kapelle von Durlach unter Schumanns Leitung wußten mit flottespielten deutschen Märschen, Musikstücken und Volksweisen zu gefallen. Der V.D.M. führte volkstümliche Reigen auf und sang vaterländische und Volkslieder, die alle sehr beifällig aufgenommen wurden.

Bürgermeister Dr. L i n a e n s erklärte in einer Ansprache, daß die Räume des Kinder-Erholungsheimes der NS-Frauenchaft Durlach in Zukunft der Zusammenfassung und gemeinsamen Erziehung und Erziehung unserer Jugend die-

gobtet des Rheines vor seiner Regulierung gewesen und war wohl ursprünglich dicht mit Erlen bewaldet. Heute findet man neben Pappeln deren nur noch wenige; aber sie geben anmutige und im Herbst, wenn sich ihre Blätter sichtsals färben, unvergleichliche Bilder ab. Sonst wächst im Bruch, soweit er durch Gräben nicht entwässert und fruchtbar gemacht ist, noch meterhohes, wildes Schilf, das rechte Riß- und Brutstätten für allerlei Wild bildet. Im harten Winter fristen hier unzählige Enten und ganze Scharen der grauen Wanderränke ihr karges Dasein.

Ein seltener Vogel ist die Bruch-Gaie. In der Vönscheide wird sie Himmelsziege geheißen. Dieses schnelle taubenartige Tier läßt eben hier und dann wieder da sein helles melodisches Weckern ertönen und der Wanderer hat Mühe, des netischen Kobolds ansichtig zu werden.

Wie die Tierwelt ist auch die Pflanzenwelt mannigfaltig und selten. Vörlapp und Acker-schachtelhalme findet man in Menge.

Der Kirchturm von Philippsburg bildet die einzige Staffage vor der artblauen auf- und absteigenden pfälzischen Haardt. Wir sind schnell mitten im Städtchen. Der Marktplatz steht voll schöner alter Kastanien. Die Kirche hat eine Fassade, die ibresgleichen sucht. Wenn das Barock die festliche Verlobnung gesunder froher Fröhlichkeit mit den Weiten des Himmels bedeutet, so ist es hier Ereignis. Die Kirche wurde unter dem Bruchsaler Bischof Franz Christoph von Suttin im Ausklang der Schönbornschen Kunstheiligen Ära erbaut, wurde nach einem Brande wieder aufgerichtet und ist neben bemerkenswerten Kupferstichen auf der

nen, nachdem die Zeit der Spaltung nach Rang, Stand, Bekenntnis und Partei endgültig durch unseren großen Führer Adolf Hitler überwunden ist, der für unser Volk aus der nationalen Erhebung heraus einen neuen Geist hat heranreifen lassen. Die beste Gewähr für die Zukunft unseres Volkes bietet eine einheitlich im deutschen Sinne erzogene Jugend. Eine solche heranzubilden, ist die NS-Frauenchaft mit in erster Linie berufen. Der tatkräftigen Unterstützung dieser Bestrebungen durch die Stadtverwaltung darf die NS-Frauenchaft dabei immer sicher sein! (Reicher B-fall!)

Der „Deutsche Abend“ nahm in jeder Beziehung einen recht gemüthlichen und harmonischen Verlauf.

Durlach. Der städtische Boranschlag für 1933 schließt mit einem Fehlbetrag von etwa 50 000 RM. gegenüber einem solchen von 300 000 RM. im Vorjahre ab. Diese Verringerung des Fehlbetrages war nur durch schärfste Streichung der Ausgaben möglich. Der Umlagefuß der früheren Jahre muß noch beibehalten werden; dagegen ist in Aussicht genommen, den Wasserzins von 20 auf 17 Pf. je Kubikmeter zu ermäßigen.

Der Stadtrat ist nach wie vor gegen eine Vereingung der Ortskrankenkasse Karlsruhe und Durlach. — Stadtrat und Bürgermeisterstellvertreter Werner B u l l soll zum befohlenden Stadtrat gewählt werden. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2432 gegen 2448 in der Vorwoche.

Aus Nordbaden

Heidelberg schafft Arbeit

Heidelberg. In einer kurzen Sitzung des Heidelberger Bürgerausschusses wurden u. a. folgende Punkte angenommen: Die Errichtung eines Ehrenfriedhofes auf dem Auenbündel, für die der Stadt lediglich 26 000 M. Kosten erwachsen; die Herabsetzung der Hundesteuer von 36 auf 24 M. die Ueberlassung von Gelände an ehemaligen Ehrenfriedhof zur Errichtung eines Tiergartens mit Vogelwarte; die Aufnahme einer billigen Anleihe von 653 000 RM. bei der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, mit deren Hilfe die Umstellung des städtischen Stromnetzes durchgeführt werden soll.

Nach Schluß der Sitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß zur besseren Unterbringung der Bevölkerung Ende Juli oder Anfang August in der Stadthalle eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses stattfinden soll, in der zugleich genauer Aufschluß über die Verhältnisse der Stadt gegeben werden soll.

Wiesloch. Vom Auto erfaßt und schwer verletzt. In Wiesloch wurde der in den 40er Jahren stehende Chauffeur August Boos von Masch von einem Personenauto erfaßt und schwer verletzt. Mit einem Schädelbruch wurde er ins Heidelberger Krankenhaus überführt, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Aus dem Tagoldtal

Töblicher Unfall einer Greisin

Ittersbach bei Pforzheim. Die 74 Jahre alte Witwe Luise Karzer wollte oberhalb der Kirche die Hauptstraße überschreiten, um einen Kraftwagen auszuweichen. In diesem Augenblick wurde sie von einem weiten, dessen Herrnhaben sie nicht bemerkt hatte, erfaßt und dermaßen verletzt, daß die alte Frau im Pforzheimer Krankenhaus starb.

Natskanzlei und einigen Straßenbezeichnungen das einzige Ueberbleibsel der ehemaligen hochangesehenen alten Stadt und Festung am Ausgang des Reiches. Vielumworden und von den Franzosen vielgeplagt, bedeutungslos im Kriege, aber meist vernachlässigt in Friedensläufen, hatte diese in der Tat ein wenig beneidenswertes Schicksal. Alle Kriege, vom schmalkaldischen 1530 bis zu den napoleonischen, hoben ihre wilde Soldateska hierher. Da war das Land gar oft ausgeplündert. Simplicissimus erzählt, wie er hier Schmalkans als Küchenmeister fand und wie er, unter dem Vorwand Wurzeln und Kräuter zu suchen, vor die Festung ging und in der ersten Nacht schon zween Hofen fing.

In Hebbels „Schackelstein“ findet sich ein Geschichtlein „Der Furtwanger in Philippsburg“. Der brave Rekrut hatte zwölf weisse Schwarzwärte über die Mauer hinuntergeschossen und alaube, es wäre immer ein und derselbe Mann gewesen, der in Kaspermanier da auf- und untertauchte. Das mag wohl auf der Rheinseite geschehen sein. Dies ist dort ein landwirtschaftliches Gut zur großen Dekonomie Waghäusel gehörig. Aber der Altstein bleibt stets der gleiche Strom der sich in seiner dunklen Maseität schicksalsschwer zwischen dichten Uferbüschen und Bäumen dahinschiebt.

Die Festung wurde 1800 auf Befehl des allgewaltigen Korps geschleift. Seither duldet sie ein Schicksal, das nach dem Weltkrieg wie Rastatt oder Germersheim ungeschwerlich über sich ergehen lassen mußten.

Städte entstehen und verschwinden, Geschlechter kommen und gehen — aber die Heimat bleibt.



„Mit uns zieht die neue Zeit“

Die Fahrten der Lehrer HJ.

Das Jungvolk Jahr hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach außen durch die Tat zu zeigen, daß allein die nationalsozialistische Jugend die organisierte Jugend ist.

Vor kurzem traten die Jungzüge 1, 2, 3, 4 vom Fähnlein 4 zu einem Ausmarsch nach Kubbach an. Die Jugend des einst so schwarzen Kubbach war am Ortseingang mit einem ihrer Lehrer, Pa. Riedel, angetreten, um das Jungvolk Jahr zu begrüßen.

Am 9. Juli 1933 hatte der Fähnleinführer vom Fähnlein 4, Hans Schwarz, zu einem Treffen nach Rippheimweiler aufgerufen. Jungzüge von den Fähnlein 1, 3 und 4 zogen mit Wimpeln und Fahnen in den Morgenstunden nach dem stillen Riedbörlein. Rund 300 Jungen waren um 10.30 Uhr angetreten.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter trat der stellvertretende Ortsgruppenführer für Lehr und Umgebung Werner Seidel das Wort zu einer Ansprache.

Er führte nach einem Dankeswort an die ganze Gemeinde u. a. aus:

Wir sind heute zusammengekommen, um unter dem hehligsten Zeichen der aufgehenden Sonne, dem Hakenkreuz, zu bekunden:

„Mit uns zieht die neue Zeit.“

Unser Führer und Reichsanführer Adolf Hitler hat eine sehr schwere Aufgabe übernommen. Er will unser geliebtes Vaterland wieder frei machen, er will, daß alle Not und alles Elend überwunden werde. Er will, daß alle unsere Väter und Brüder wieder ehrlich schaffend ihr täglich Brot verdienen können.

Wir danken Gott, daß er uns einen Mann geschenkt hat, der die großen Aufgaben lösen soll.

Wir danken Adolf Hitler und all seinen Mitkämpfern, daß sie für uns gekämpft, abblutet und gelitten haben. Wir danken Albert Leo Schlageter, Paul Billewitz, dem Hiltlerjungen Herbert Norfus, daß sie ihr Leben gaben für uns, daß sie und die vielen andern für uns ihr Leben opferten.

Kameraden, die Kofffront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unsern Reihen mit.

Mit erhobener Hand fangen alle Anwesenden das Horst-Wessel-Lied.

Nach einigen Sekunden des Schweigens fuhr der Redner fort:

Ich danke euch, Kameraden. Denkt immer daran, daß sie für euch starben. Ihr seid Jungvolk. Ihr seid das junge Volk!

Ihr dürft stolz sein, daß ihr das Zeichen des Hakenkreuzes tragen dürft.

Dieses Zeichen zeichnet euch vor allen andern aus. Heute noch Jungvolk, sind wir morgen das Volk. Darum sind wir stolz und bekennen es frei, wir vom HJ, und Jungvolk fordern die Führung der Jugend und wir wissen es, der Staat erkennt allein uns an, denn mit uns zieht die neue Zeit.

Der Redner ermahnte im weiteren Verlauf der Ansprache die Kameraden des Jungvolk, täglich und stündlich den Geist des Jungvolkes, den Geist der Opferbereitschaft, Kameradschaft und Pflichterfüllung zur Schau zu tragen. Jeder müsse wissen, daß die ganze Jugend, Eltern und Erzieher auf ihn sehe. Von der jungen Generation bänge es ab, ob der Führer seine gewaltige Aufgabe lösen könne.

„So wollen wir heute“, so schloß die Ansprache, „den festen Willen mitnehmen, daß wir gegen uns und gegen die andern treu im Geiste der neuen Jugend denken und handeln wollen.“

Das Deutschlandlied, einige Märsche der Kavalle und ein gemeinsames Lied, von der Jugend angefangen, beschloßen diese schöne Feierstunde.

Nachmittags hielt uns der evangel. Geistliche

von Rippheim, Pfarrer Kaiser, einen Feldgottesdienst. Anschließend daran tummelten sich die Jungen bei Scherz und Spiel auf dem Sportplatz. Nur ungern sah die Bevölkerung, der für ihre freudl. Bewirtung herzl. Dank gelagt sei, die jungen Brautheben scheiden. Wir kamen gerne wieder einmal zu euch hinaus und danken nochmals allen recht herzlich.

Ilpringen: Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes

Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand lud vor kurzem seine Mitglieder zu einer Aussprache in das Gasthaus zum Engel ein. Verschiedene Unklarheiten gaben dem Ortsleiter Veranlassung, auf die nationalsozialistischen Ziele der Mittelstandspolitik hinzuweisen.

1. Die Leitung der Ortsgruppe wolle beim Gemeinderat vorstellig werden, daß der Konsumverein Filiale Ilpringen, aus dem Ertrag monatlich 100 RM. zahlte. Begründung: Jedes Geschäft werde zu Gemeindegabenden verpflichtet, da gerade der Konsumverein innerhalb der Gemeinde infolge seiner Einstellung den Löwenanteil an gesamten Umlag hat, wäre es nur ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, wenn auch der Konsumverein der Gemeinde bei der Besteuerung von Nutzen wäre.

2. Der Kampfbund wolle im Benehmen mit dem Gemeinderat für Aufhebung der Filiale eintreten, weil infolge der bisher bestandenen steuerlichen Bevorzugung dieser Großgebilde der kleine Gewerbetreibende nicht mehr konkurrenzfähig sei, und nur noch vegetieren könne.

Zu diesen Anträgen erklärte der Veranlassungsleiter, daß das demnachst erscheinende Mittelstandshandbuchs der Gemeinde eine Handhabe gebe, diese steuerliche Ungerechtigkeit zu beseitigen.

Ferner machte ein Mitglied längere Ausführungen über die auch bei uns einwirkende Unsitte, daß jeder glaubt, in des andern Beruf eingreifen zu müssen. Auch hier soll das Wort Geltung haben. Jedem das Seine.

Weiter wurde noch die Vergütung des Rechners angeregt, die nicht mehr zeitgemäß ist. Zu dieser Frage stellte der Veranlassungsleiter fest, daß der neugewählte Vorstand der Kasse in unserer Mitte wolle; dieser erklärte, daß er sich für diese Frage einsehen und zur Zufriedenheit regeln werde.

Nachdem nun der Stoff erschöpft war, schloß der Vorsitzende die anregend und schön verlaufene Versammlung mit dem Hinweis, daß jeder in seinem Kreise aufklärend wirken möge, damit der Nationalsozialismus Gedankengut des ganzen deutschen Volkes werde.

Aus der Zeit der Verfolgung: Worte der Führer an die SA.

Aus Wilhelm Fuldolfs Buch: „Vom Mann zum Volk“

Erschienen im Stalling-Verlag, Oldenburg.

„Ihr habt das Glück, mit 18 und 19 Jahren schon von den größten Schülern gelehrt zu werden. Was andere erst im mühevollen Leben erkämpfen müssen, dieses höchste Gut der Scheidung des Ehrlichen von dem Banditen, fällt euch als Glück schon in eurer Jugend in den Schoß. Seid überzeugt, je mehr sie euch lästern, desto höher steigt ihr in unserer Achtung. Wir wissen, daß keiner von uns mehr leben würde, wenn ihr nicht wäret! Wir wissen und leben es ja, daß unsere Bewegung niedergerknüpelt wäre, wenn ihr sie nicht beschütztet! Ihr seid heute die Wehr einer Bewegung, die berufen ist, Deutschland einst revolutionär umzugestalten von Grund und Boden auf.“

Jeder Kampf muß angeknüpft werden. Besser ist, er kommt früher, denn später, und am sichersten steht immer noch der, der von vornherein am zuverlässigsten in den Kampf geht. Diese höchste Zuversicht aber, wir können sie in unserem Dessen tragen.

Denn wer heute Führer des deutschen Volkes ist auf unserer Seite, wahrlicher Gott, der hat nichts

zu gewinnen, sondern vielleicht nur alles zu verlieren. Wer heute mit uns streitet, der kann nicht große Lorbeeren, noch viel weniger große Güter erringen, eher noch endet er im Gefängnis. Wer heute Führer ist, der muß ein Idealist schon deshalb sein, weil er die führt, gegen die sich scheinbar alles verschworen hat.“

So kennzeichnete Adolf Hitler in einer seiner Reden den Mut und den unerfütterlichen Glauben seiner Anhänger und vor allem seiner Kameraden von der SA.

„Der SA-Mann wird für seinen gefährlichen und manchmal blutigen Parteidienst nicht nur nicht bezahlt, er muß dafür noch unerhörte materielle Opfer bringen. Vor allem in Zeiten politischer Hochspannung ist er Abend für Abend und manchmal ganze Nächte für die Bewegung unterwegs. Es ist keine Seltenheit, daß SA-Gruppen in hochspannten Wahlzeiten wochenlang nicht aus den Kleibern kommen. Um 6 Uhr nachmittags treten sie zum Dienst an, der die ganze Nacht hindurch andauert. Ein oder zwei Stunden später, als dieser Dienst zu Ende geht, stehen sie wieder an der Maschine oder sitzen sie auf dem Kontorschimmel. . . Verachtet, verlacht und verhöhnt, überschüttet mit dem Spillgut einer feigen parteipolitischen Berleumdung, zum Paria herabgedrückt und zum politischen Fremdwild gestempelt, so marschieren die Berliner SA-Männer hinter der leuchtenden Hakenkreuzfahne in eine bessere Zukunft hinein.“

Mit diesen Worten beschreibt Dr. Goebels einmal den Kampf der Berliner SA.

Parteiämtliche Bekanntmachungen

Parteiämtliche Bekanntgaben

Achtung! Deutsche Verlage! Achtung! Der heutigen Ausgabe der NSK liegt die soeben erschienene neue Folge des „F.V.“, Ausgabe A, bei. Die Ausgabe A des „F.V.“, auf Drängen der nationalsozialistischen Presse, die eine Beilage-Ausgabe benötigten, herausgegeben, hat sich im Laufe ihres Bestehens auf das Beste entwickelt. Die Ausgabe A des „F.V.“ wird den Zeitungsverlagen je nach Bedarf in einem Umfang von 8 oder 16 Seiten zu billigen Preisen geliefert. Diejenigen deutschen Verlage, die eine Beilage-Ausgabe beziehen wollen, eruchen wir, bei uns ein unverbindliches Angebot einzuholen. Frz. Ehr. Nachf. G.m.b.H., Zentralverlag der NSDAP, München 2 RD, Thierischstraße 11, Betriebsabteilung.

Neue Anschrift des NSD-Merztobundes NSK München, 18. Juli.

Zur Beschleunigung und Vereinfachung des Post- und Fernsprechverkehrs hat die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Deutschen Merztobundes ein Postfach eröffnet und eine eigene Telefonanlage einrichten lassen. Ab 17. Juli 1933 sind daher alle Zuschriften nicht mehr nach München, Herzog-Wilhelm-Straße 32, sondern ausschließlich an die neue Anschrift:

München 28, Postfach 2, zu richten.

Ferner ist die Reichsleitung der NSD-Merztobundes vom gleichen Tage ab nicht mehr unter der Rufnummer 90012, sondern ausschließlich unter den neuen Fernsprechnummern: 92 227 und 92 228 zu erreichen.

NSK Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Den Parteigenossen Wilhelm Reppeler habe ich als meinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in die Reichskanzlei berufen. Ich ernenne ihn hiermit gleichzeitig zu meinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Partei. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.

Berlin, den 13. Juli 1933. gez.: Adolf Hitler.

NSK Der Reichsführungsleiter der P.D. und der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Nachdem die für die Einrichtung der Reichs- und Landesführerschulen notwendigen organisatorischen Aufgaben in der Hauptsache abgeschlossen sind, gebe ich nachstehend die Ernennungen bekannt:

- Es sind von mir ernannt: 1. Zum Leiter der Reichsführerschule der NS. D.A.P. und der Deutschen Arbeitsfront in Bernau Pa. Dr. Winckler. Zum Stellvertreter Pa. Maierhofer. 2. Zum Leiter der Landesführerschule I, Königswinter-Alten Pa. Friedrich. 3. Zum Leiter der Landesführerschule II, Burg Lobeda bei Jena, Pa. Wippermann. 4. Zum Schriftleiter der Schulungsbriefe Pa. Behmeyer. gez. Goebes, M.D.N.



Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen, Gau Baden (NSJB)

Die NSJB nimmt am Aufmarsch der badischen Jugendverbände am Sonntag, den 16. Juli anlässlich des badischen Jugendtages, teil. Die Schüler und Schülerinnen der Fach- und Berufsschulen, Gewerbeschule, Handelsschule I, Handelsschule II, versammeln sich um 13.30 Uhr in ihren Schulhöfen. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingte Pflicht. Heil Hitler!

Der Propagandaleiter der NSJB.

Achtung! Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest An den Beisetzungsfeierlichkeiten des Pa. Gottlob Bauer, beteiligt sich die gesamte Mitgliedschaft der Ortsgruppe. Für die gesamte Amtswalterschaft ist vollzählige Beteiligung Pflicht.

Antreten pünktl. 13.30 Uhr, vor der Ortsgruppengeschäftsstelle, Sofienstraße 53. Dienstanzug bzw. Hakenkreuzarmbinde mit Trauerflor. gez. L. Berle, Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Rippurr Samstag, den 15. Juli, abends 8.30 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Eichhorn.

Film-Vortrag über die nationale Erhebung im Reich und in Baden.

Es spricht Pa. Gregor Dreher. Karten zu 30 Pf. im Vorverkauf bei den Blockwarten und an der Abendkasse.

Nachmittags 3 Uhr: Sondervorführung für Jugendliche und Erwerbslose.

Eintritt 10 Pf. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstein.

Ortsgruppe Hochschule

1. Auf vielfachen Wunsch wandern wir am Sonntag, den 16. Juli 1933, gemeinsam durch den Wald zum Waldschloßchen bei Wüchig (zirka 1 1/2 Stunden). Freunde und Bekannte können mitgebracht werden. Besondere Einladungen ergehen keine. Treffpunkt Studentenhaus (Horst-Wessel-Ring). Abmarsch 1/2 Uhr. Nur bei schönem Wetter.

2. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Sprechstunden gemäß Rundschreiben Nr. 8/33 unbedingt eingehalten werden müssen.

Ortsgruppenleiter, Kassenwart und Propagandaleiter sind jeweils Dienstags und Donnerstags, von 6-7 Uhr, Samstags von 1/4 bis 6 Uhr anwesend. Geschäftsstelle nur Kaiserstr. 14, Hof rechts. gez. Sührer, Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Hochschule, Zelle I

Dienstag, den 18. Juli 1933, abends 8.15 Uhr, im Lokal „Goldener Kopf“, Marktstraße 49, findet für die Zelle I ein Schulungsabend statt.

Redner: Pa. Professor Karl Schumacher, Karlsruhe. Erscheinen sämtlicher Pa. Pflicht. Freunde und Bekannte sind eingeladen. gez. K. Klumpp, Zellenwart.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure

Die nächste ordentliche Versammlung der Hauptgruppenführer des KDAI, ist am Montag, den 17. Juli, um 20.15 Uhr, in der Geschäftsstelle, Ritterstr. 3, Erscheinen ist Pflicht. Die Bezirksleitung des KDAI, Karlsruhe: gez. Mühlhopf.

Kreis Bruchsal

Am Samstag, den 15. Juli 1933, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum Einhorn in Bruchsal eine

Pressewarte-Tagung statt. Alle Ortsgruppen und Stützpunktführer werden gebeten, einen Pressewart zu dieser Tagung zu senden. Einladungen sind an alle Ortsgruppen und Stützpunkte ergangen. Der für den Bezirk Bruchsal zuständige Schriftleiter des „Führer“ ist bei der Sitzung anwesend.

Der Kreispressewart: Paul Penzner.

Stützpunkt Dudenbach

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1 Uhr, Denkmaleinweihung. Es spricht Kommissar Braun. Die Festrede übernimmt Kreisrat Stäwe, Kreisleiter der NSDAP, in Erlingen. Die P.D.-Mitglieder werden hierzu eingeladen. Stützpunkt Dudenbach, Stützpunktleiter Carlein.

Der Opel Vierzylinder für RM 1990 ist eine vollwertige Limousine für 4 Personen



Gesundheit für Alle

bringen um wenige Pfennig tägl. die berühmten Heilbrunnen:

**Teinacher Hirschquelle u. Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel
Remstal Sprudel Beinstein**

An all. Plätzen Niederlagen, Prosp. durch d. Mineralbrunnen AG, Bad Ueberkingen

Badisches Staatsbheater
Sommer-Operette im Stadt. Konzerthaus
Samstag, den 15. Juli
Eröffnungsvorstellung
Unter der blühenden Linde

Singpiel v. Fr. Gellert
Dirigent: Wiede
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Lano, Dequer, Kocher, Schöndorfer, Schneyr, Fischer, Luger, Wehner, Bauer, Karlow, Gräbener, Frig, Stord, & Minimus, Schömb, Hofer, Croissant, Schaaf
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 0.90-2.90 Mk

So. 16. 7. Zum ersten Mal: Das Land des Adels. No. 17. 7. Geiseltene Dorf. Die 18. 7. Keine Verflung. No. 19. 7. Unter der blühenden Linde. So. 20. 7. Das Land des Adels. No. 21. 7. Unter der blühenden Linde. So. 22. 7. Zum ersten Mal: Stener Blut. So. 23. 7. Unter der blühenden Linde.

Sie können schon nach ein paar Tagen prächtig musizieren auf der
Hohner-Handharmonika
Beliebte Modelle Mk. 46.50 ff.
Schallt. 23040
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Spielartig Teilzahlg.

Café Grüner Baum
Das gemütliche Konzert-Tanz-Café
Täglich
Konzert Tanz
Billardakademie

Lesen Sie
täglich die kleinsten Anzeigen im
Führer
Sie finden darin vieles, was Sie interessiert!

Gasherde 80.- Mk. mit Backofen von
Kohlenherde 61.- Mk. neue Modelle, email. mit kupf. Wasserschiff von
- Waschkesselöfen billigst -
Größte Auswahl, Zahlungserleichterung. Spezialhaus

Bender & Co. G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. 25120
Tel.-fon 244/245

Sämtliche **Farben, Lacke etc.** gebrauchsfertig
für den Selbstanstrich gut und billig im **Farbenhaus Hansa**
Waldstr. 15 beim Colosseum.

Kaffee
Killmandcharo (aus ehem. Deutsch-Ostafrika)
per 1/4 Pfund —.70
stets frisch geröstet. 28848
Carl Roth, Drogerie
Herrenstraße 26/28

Werbt neue Abonnenten!

Achtung!
Sonderfahrt zum Schauinsland-Rennen
am 16. Juli 1933
Bei Beteiligung von 25-30 Personen zum Preise von **3.50** hin und zurück. Anmeldungen bis spätestens Samstag 6⁰⁰ Uhr bei
Schröppels-Fahrschule, Ettlingen, Telefon 214

Unerhört
spannend u. eindrucksvoll, einer der besten Kriminal-Tonfilme der je da war.

Das Geheimnis des blauen Zimmers

Hauptdarsteller:
H.A. v. Schlettow, Else Elster,
Peter Wolf, Betty Bird, Theod. Loos
Osk. Sima, Paul Hackels, Reinh. Bernt

Wir sind durch den grossen Erzähler **Edgar Wallace** schon an vielerlei spannungsgeladene Momente gewöhnt - aber hier erleben wir Dinge, die fast ans Unglaubliche grenzen

Ab heute: **4.00 6.20 8.40** Uhr

PALI
HERRENSTRASSE 11

Naturtheater, Durlach, Lerchenberg
Sonntag, 9. Juli, 4 Uhr
Pension Schöller
Schwank in 3 Akten von Carl Laufs
Spielleitung: Josef W. Ditzgen
Preise 50, 80, 100 Pfg. 2543

Stadtgarten-Restaurant
Bekannt gute bürgerliche Küche!
Menüs zu Mk. 1.30 u. Mk. 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
Münchinger Export 24408
Jeden Samstag und Sonntag: **Tanzunterhaltung**

Löwenrachen
Heute und morgen **Konzert** der SA-Standartenkapelle 109
Außerdem an beiden Tagen Tanz der Kapelle Albert Ratzel! 25921

Gewinnen
wird ihr Heim an Schönheit u. Reiz wenn Sie dasselbe mit einer **Standuhr** ergänzen. Über 20 neuzzeitliche Modelle in allen Schlingarten von **RM. 53.- an**
Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen den Preisvorteil durch direkten Bezug ab Herstellerort. Mehrjährige schriftliche Garantie. Angenehme Teilzahlung. Verlangen Sie noch heute durch Karte kostenlose Zusendung unserer Kataloge über
Standuhren, Tisch- und Wanduhren
Standuhren G. m. H. Schwenningen a. N. Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Barmherziger Samariter
Sofort wirkendes und schmerzstillendes **Hühneraugen-Mittel**
Vollständig unschädlich. Entfernt Hühneraugen mit der Wurzel und beseitigt Hornhaut vollständig. Keine Tube, kein Pflaster, kein Verrutschen **nur 50 Pfennig**
In allen einschläg. Geschäften erhältlich. 2530

Billige Geschäfts- und Privat-
Darlehen
reell, bei bequemer Rückzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Angebote durch **Stuttgarter Mobilienzwecksparkverband Landesdirektion Baden, Richard Schmidt, Kaiserstr. 57**
(in kurzer Zeit ca. RM. 600000 ausbezahlt. In Referenzen)

Ausbildung
in Massage, Bädertuch, Fusspflege m.B.B. Honorar, Anfragen nur m. Rückporto
Institut für Körperpflege, Baden-Baden
Inh. Herbert Krug, ärztlich gepr. Masseur
Sofienstraße 3 23482

Café Odeon Samstag Abend
SA. Standartenkapelle 109
1/4 Ltr. Fels Export 32 Pfg. 24741

Kesi Bankkrach in Amerika
Ein veredelter Kriminal-Bank- u. Börsen-Abenteurerfilm in deutscher Fassung unter dem Motto: „Das Vertrauen ist die Grundlage des Kredits“
Beginn: 4.00 6.15 8.30 So. ab 3 Uhr

Besucht **Weißer Berg**
Pg. Mitglied K 57, Teilnehmer 1923 München an der Feldherrnhalle. Bekannt gute Küche. 1/2 Schrempf-Printz Bier, bestreiftete Weine

Um auch höheren Ansprüchen voll gerecht zu werden, habe ich eine besondere **Uniform-Maßabteilung** eingerichtet. Die Leitung hat Herr **Schneidermeister Tschoecke**.

Die neue lange Hose! (Uniformschnitt)
Der neue Mantel!
Die neuen Abzeichen!
L. Lautenschläger
Karlsruhe, Kaiserstraße 77 / Tel. 2716
nächst der Hochschule 25924

Wäsche Betten
größte Auswahl 21340 zu billigsten Preisen
Walz
Spiegel- u. Mustervergoldet Pforzheim, Wehl. 23 gegenüber Schauspielhaus.
21340
Marschstiefel, Motorradstiefel, Sportsstiefel, Arbeitsstiefel, Wanderschuhe
kaufen Sie neben sonstigen erstklassigen Schuwaren besonders preisw. im **SCHUHHAUS Geysde, Pforzheim**
Deimlingstraße 2
Beim gelerntem Handwerker nur Handarbeit gutes Material 21330
Schuhmacherei Sutter Pforzheim
Tunnelstr. 45 Ecke obere Wimpfenstr.
Weißeln
u. Streichen v. Böden, Renovieren anger. Boden, billige, feine Schwabgearbeit. Ang. u. St. 1911 an den Hübner-Verlag.
Reuanfertigung und Umarbeitung von **Stopp- und Daunendeketen J. Schneider**
Adlerstraße 5 15326

Sonntag, den 16. Juli 1933 nachmittags 3 Uhr in **Baden-Baden** auf dem Walter Hermann Sportplatz an der remersbergstraße (Straßenbahnhaltestelle)
Fußball-Wettbewerb zu Gunsten der Opfer der Arbeit
Karlsruher Fußballverein (badischer Meister)
Sportvereinigung Baden-Baden (Kr.-Islixa)

Sonntag, 18. Juli vorm. 1/2 9 Uhr auf dem Wehrsport-Stadion **Linkenheimer Allee**
Fußball-Spiel
Führer-Verlag
Sport-Abteilung „ETO“

Die rechnende Hausfrau
kann manche Ersparnisse machen, wenn sie die vielen günstigen Angebote im „Führer“ beachtet und die Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen richtig ausnützt. Immer im Spezialgeschäft einkaufen. Es ist billig und zuverlässig.
Ein größerer Transport ungarischer **Pferde**
23740
Erdenner Kasse, leichten und schweren Schlages, ist wieder eingetroffen, zu deren Beschaffung wir Kaufliebhaber freundlichst einladen
Jacob Bilz, Rehl a. Rhein
Rheinfr. 38, Tel. 465 und Durlach 6 Finanzamt

Grünfütter-Holz-Silo
mit Reichszuschuß 26923
Beratung u. Angebote kostenlos
Oberrhein. Bottich- und Fabrik Fritz Frisch
Lahr (Baden) Telefon 2904



Mit einem Koffer voll neuer Ideen

kam unser Fräulein Ebel aus Salach zurück. Sie war in den Schachenmaur-Woll-Fabriken bei einem Kurs der ersten Handarbeitsfachleute Deutschlands, die dort ihre Erfahrungen austauschten. Zum Segen aller Hausfrauen wird nun Fr. Ebel

diese Anregungen kostenlos allen unseren Kundinnen mitteilen, die eine neue Handarbeit in Angriff nehmen. Wollen Sie kostenlos Anleitung in der neuesten Handarbeits-Technik kaufen Sie vorteilhaft, sicher und preiswert bei

ERIB Kaiserstr. 115

Geschäftseröffnung
Meiner verehrten Nachbarschaft, Einwohnerschaft, sowie Freunden und Bekannten gebe ich bekannt, daß ich ab **15. Juli** in Markgrafenstr. 45 (nächst dem Rondellpl.) eine **Metzgerei** eröffne und empfehle meine **ff. Schwarzwälder Fleisch- und Wurstwaren** in jeder Preislage
Hochachtungsvoll
Friedrich Merz
Markgrafenstrasse 45

Wenn ihr Sohn od. ihre Tochter schlechte Noten bekommen, so geben Sie deshalb das Jahrgang nicht verloren, sondern wenden Sie sich vertrauensvoll an das Staatlich genehmigte **Pädagogium Karlsruhe**
Bismarckstraße 69 • Geegründet 1917 • Baischstraße 8
Ausbildung von Sexta bis Abitur. Schulgeldsenkung bis zu 30% Schülerheim auch für Schüler staatl. Anstalten. Pension 80 RM. bei kostenloser Überwachung der Schulaufgaben. Eintritt jederzeit. 24537 **Telefon 3165**

Wäschung
Graber u. Gärten legt gut u. bill. an Julius Kaufke, Karstr. 41. 18590

Foto-Schmitter
Kaiserstraße 45
gegenüb. der Techn. Hochschule. 21746

Fahrräder, Radio Gas-u. Kohlenherde
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile kaufen Sie am billigsten bei **SS.-Mann K. Witzmann jr.**
Kaiserstr. 62, Laden u. Reparatur-Werkstatt gegenüber Führerverlag 11819

Wir empfehlen für **Reise u. Sport** sämtliche Sorten **Kölnischwasser**
Hautöle, Sonnenbrandcreme, auch offen, ferner: Schwämme, Bürsten, Kämmen, Reiserollen, sowie alle Toiletteartikel
80 Rabatt in Einzelhandelsmarken!
Markt-Drogerie
Kriegsstr. 70 **Telef. 2702**

Verbreitet unsere Zeitung

NS treffen sich in

Ortsgruppen der N.S.D.A.P.
kehren bei Wanderungen durch den Harzwald nur bei unser. Pg. Nalsch im **Waldkaffee Forsthaus Blankenloch** ein.

Gengenbach i. K. 22758
Besucht den **Gasthof zum Engel** Aibek. Speisewirtschaft, preiswert. Fremdenzimmer, eigene Metzgerei, gr. Garage, Telefon 248.
Bes. Fr. Hartman, Metzger u. Wirt

Maximiliansau 23767
Emil Müller-Hütte
ehem. Naturfreundehaus
bei schönem Wetter täglich geöffnet



Tagesanzeiger

Theater

Sommeroperette im Konzerthaus 20 Uhr: Unter der blühenden Linde.

Film

Storia: M. Mann Brand
Ball: Das Geheimnis des blauen Zimmers.
Hef: Baufried in Amerika.
Titel: Tarzan, der Herr des Urwalds.

Konzert

Stadtkonzert: 15.30 Uhr Nachmittagskonzert.
Kaffe: Döner: Standardkapelle 109.
Liederkreis: Standardkapelle 109 und die Kapelle Riegel.
Kaffe: Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Kaffe: Mäuerlein: Die Kapelle Riegel.
Kaffe: Das Weibchen: Künstlerkonzert.
Kaffe: Kocher: Das vornehme Abendstueck.
Kaffe: Wein- und Wirtin: Nadelkonzert.
Kaffe: Baum: Konzert und Tanz.
Stadtkonzert: 20.30 Uhr.
Nachtkonzert: 22.00 Uhr.
Nachtkonzert: 22.45 Uhr.

Rundfunk

Samstag, den 15. Juli 1933.
8.00 Zeitungs- und Wetterbericht, anst. Sonntag.
7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Volkslieder auf Schallplatten, 10.40 S. Tinsone von Schönbach, 11.45 Kunstvermittlungskonzert, 12.20 Schrammelmusik, 12.45 Schwäbische Glocken, 13.30 Mittagskonzert, 14.30 Salaisinfoniert, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Nachmittagskonzert aus München, 17.45 Kulturische Aufgaben der deutschen Christen, 19.00 Stunde der Nation, 20.15 Aus verfallenen Operetten, 21.00 Neue deutsche Tanzmusik, 22.10 Nachrichten, 22.45-24.00 Tanzmusik.

Sonstiges

Von 15-17 Uhr Rheinfahrt des „Enderle von Reisch“.

Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pfg.
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

Badische Holzschau

In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungshalle. Geöffnet Werktags von 9-20 Sonntag von 9-20 Uhr. - Eintritt 30 Pfg., Studierende, Erwerbslose und Kinder 10 Pfg. - Dauerkarten 1 RM.

Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1606 Der Maler Rembrandt Harmensz van Rijn in Leiden geb. (gest. 1669).
- 1831 Der Bildhauer Reinhold Begas in Berlin geb. (gest. 1911).
- 1874 Der Dichter Wilhelm v. Scholz in Berlin geb.
- 1928 Der italienische Politiker und Staatsmann Giovanni Giolitti in Rom gest. (geb. 1842).
- 1929 Der Dichter Hugo v. Hofmannsthal in Wien gest. (geb. 1874).
- Der Pflanzler Otto Binswanger in Kreuzlingen gest. (geb. 1852).
- 1930 Der Schauspieler Rudolf Schildkraut in Hollywood gest. (geb. 1862).

Kirchenanzeiger

Evangelischer Gottesdienstanzeiger
Sonntag, den 16. Juli 1933 (5. Sonntag nach Trinit.).
Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Blatt, 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Schwandt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schwandt, 11.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.
Gendarmenkirche (Friedrichsplatz): 6 Uhr Pfarrer Eitzinger, 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Christenlehre für die Johannisparochie, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Eitzinger, 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Eitzinger, 11.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eitzinger, 11.45 Uhr Christenlehre im Rudolph-Wilhelm-Krankenhaus, Pfarrer Eitzinger.
Markusparochie (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Dr. Schneider, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Schneider, 11.30 Uhr im vorderen Saal: Christenlehre, Pfarrer Eitzinger.
Lutherische: 8 Uhr Pfarrer Eitzinger, 9.30 Uhr Kirchenrat Renner, 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.
Methodistenkirche: 10 Uhr Pfarrer Schmittbeiner, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner, 11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Renner.
Heinrich: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weihersfeld: 8.15 Uhr vorm. Pfarrer Dreher, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Dionysiuskapelle Karlsruhe-Büppur: 10 Uhr Pf. Kauer.
Dionysiuskapelle Karlsruhe, Soltenstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hinderling, Abends 7.30 Uhr Missionat Ruf.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Eitzinger, 9.30 Uhr Pfarrer Eitzinger, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Eitzinger, 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Luth. Kirche (Klosterstr. 18), Eingang Aufmannstraße: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Schulhaus Daxlanden: 9 Uhr Pfarrverwalter Kopp, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Kopp.

Der Karlsruher Keglerverband ehrt die amerikanischen Sportfreunde

Zu Ehren seiner amerikanischen Gäste veranstaltete der Karlsruher Keglerverband in seinem feierlich geschmückten Heim einen Begrüßungskommers. Alle Freunde des Keglerports hatten sich in dem beaglichten Lokal in Erwartung des ausgezeichneten Programms eingefunden. Der Gausvorsitzende, Herr Pöffel, begrüßte die amerikanischen Freunde, die hiesigen Anhänger des Kegelsports, den Ehrenvorsitzenden Herrn Kiefer, Herrn Prof. Lull, Regierungsbaumeister Brunisch und vor allem Josef Thum, den Präsidenten des Internationalen Keglerverbandes. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die amerikanischen Sportfreunde wiederum nach vier Jahren den Weg über das große Wasser nach Karlsruhe gefunden hätten, obgleich die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten auch schlechter geworden seien.

Sodann spielte die Kapelle die amerikanische Nationalhymne. Anschließend daran nahm Regierungsbaumeister Brunisch das Wort, vier Jahre seien die amerikanischen Freunde nicht mehr in Deutschland gewesen. Nun habe es sie unwiderstehlich nach der alten Heimat gezogen. Sie seien nicht deswegen gekommen, weil nun in Deutschland Ordnung und Sauberkeit herrsche; das hätten sie, die jahrelang den Kampf des neuen Geistes verfolgt haben, von einer nationalsozialistischen Regierung als selbstverständlich erwartet. Sie seien deswegen zu uns gekommen, weil ihnen die starke Liebe zur Heimat, die mit deutscher Art und deutschem Wesen so eng verknüpft sei, dazu getrieben habe. Herr Josef Thum sei vor sechs Jahren in das ferne Land gezogen. Durch diese lange Zeit habe er sich seine gerade deutsche Art erhalten. Durch zähen Fleiß sei er

wohlhabend geworden und sei doch immer schlicht und ehrlich und treu geblieben. Mit einem kräftigen „Gut Holz“ kloß Herr Brunisch seine Rede. Sodann nahm Herr Thum in der ihm eigenen humorvollen Art das Wort zu einer Entgegnung.

Der sympathische Mann, dessen Worte immer wieder durch herzlichen Beifall unterbrochen wurden, brachte ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus; während die Kapelle das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied spielte.

Nachdem sich die Keglerfreunde mit wertvollen Plaketten und Ehrennadeln gegenseitig ausgezeichnet hatten, bereicherte Herr Kleiner von den Ergebnissen der Freundschaftsspiele, die am Nachmittag in der als vorbildlich bekannten Bahn des Karlsruher Keglerheims ausgetragen worden waren. Sowohl im Herrenkampf wie im Damen-Doppel hatten die Amerikaner gesiegt.

Nun kam der unterhaltende Teil des Abends zu seinem Recht. Staatschauspieler „Paulchen“ Müller erntete mit seinem sprühenden Humor verdienten Beifall. Das Konfordia-Quartett brachte in vollendeter Weise alte deutsche Heimatlieder zu Gehör. Um halb zwölf Uhr fand sich noch Stadtrat Sturmbannführer Eppinger ein, der die amerikanischen Gäste schon nachmittags im Bürgeraal des Rathauses begrüßt hatte. Herr Pöffel richtete an den scheidenden „Düfel Joe“ noch einmal herzliche Worte und verabschiedete ihn, der den Karlsruhern in der Notzeit immer ein treuer Helfer gewesen sei, der Dankbarkeit der Karlsruher Keglerfreunde.

Fröhliche Unterhaltung hielt die Teilnehmer noch bis lange nach Mitternacht zusammen.

Kurze Stadtnachrichten

Hobe Auszeichnung. Dem Präsidenten des Badischen Männervereins vom Roten Kreuz und derzeitigen Präsidenten des Badischen Roten Kreuzes, Landgerichtspräsident i. R. Dr. Dölter in Karlsruhe ist unter Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten die erste Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes von dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes verliehen und in der Sitzung des Landesauschusses des Bad. Männervereins vom Roten Kreuz überreicht worden.

Ins Beamtenverhältnis übernommen. Auf Antrag des Unterrichtsministeriums hat sich der Finanz- und Wirtschaftsminister einverstanden erklärt, daß bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 bis zu 200 vertragsmäßige Volks- und Fortbildungsschullehrer und Lehrerinnen in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis übergeführt werden.

Tagung des Bad. Einzelhandels am 30. Juli
Die Landestagungen der Landeszentrale und des Landesverbandes des Badischen Einzelhandels finden nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am

Sonntag, den 16. Juli, sondern am Sonntag, den 30. Juli, statt.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag sind im Stadtpark drei Konzerte angesetzt worden. Von 11 bis 12 Uhr ein Morgenkonzert der Standardkapelle 109 unter Leitung von Herrn Musikmeister Franz Danwardt, und zu dessen Besuch Musikschüler nicht erhoben wird. Von 15 bis 18 Uhr ein Nachmittagskonzert der gleichen Kapelle und von 20-22 Uhr ein Abendkonzert, das von der Badischen Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Staatlichen Musikdirektors J. Heisinger ausgeführt wird. Die Konzertprogramme verprechen einen recht schönen Sonntag im Stadtpark, weshalb der Besuch bestens empfohlen werden kann. Auf die an Sonntagen gültigen, verbilligten Eintrittspreise wird besonders aufmerksam gemacht.

Schachwettkampf. Am Sonntag, 16. Juli, findet um 9 Uhr vormittags im „Goldenen Adler“ ein Schachwettkampf an 25 Brettern zwischen Schachklub „Köffe“ (Karlsruhe) und der NS-

Schachvereinigung Mannheim statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Rheinfahrten mit dem Motorboot „Enderle von Reisch“

Am Samstag, den 15. ds. Mts. findet wiederum eine der beliebtesten zweitägigen Nachmittags-Kaffeefahrten von 15-17 Uhr (3-5 Uhr), sowie am Sonntag, den 16. ds. Mts. eine Tagesfahrt nach Speyer und zurück statt. Niemand veräume diese Gelegenheit, sich an einer solchen Fahrt zu beteiligen, die stets bei allen Teilnehmern größter Genugtuung begegnet und die allen Freunden der Natur Stunden wahrer Erholung auf den Fluten unseres Rheinstromes vermittelt. Den Kartenvorverkauf hat die Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, in Händen.

Polizeibericht

Fahrraddiebstähle. Im Verlaufe des Donnerstags wurden 6 Fahrräder sowie Zubehörsachen eines weiteren Fahrrades gestohlen.

Festgenommen. Wegen verschiedener Straftaten wurden 6 Personen festgenommen.

Zur Anzeige gelangte eine Reihe von Verionen wegen Uebertretungen der erlassenen Verkehrsverordnungen.

Zusammenstoß. Ein Zusammenstoß zwischen einem Perionenkraftwagen und einem Motorrad ereignete sich am Donnerstag nachmittags an der Kreuzung der Kaiser- und Kaiserstraße, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden.

Am Donnerstag vormittags gegen 10.30 Uhr erfolgte auf der Straßenkreuzung Amalien- und Kirchstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Perionenkraftwagen und einem Lieferkraftwagen. Es entstand größerer Sachschaden.

Ueberlastung eines Kraftfahrzeugs. Ein Kraftfahrzeugführer gelangte zur Anzeige, weil er sein Fahrzeug mit 35 Ztr. Uebergewicht belastet hatte.

Badisches Staatstheater

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus
Die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Operettenspielzeit heute Abend beginnt 20 Uhr. Zur Aufführung gelangt das Singpiel „Unter der blühenden Linde“ von Fr. Gellert. Das Stück wurde an zahlreichen Bühnen mit großem Erfolge gegeben. Die Musik fußt nach vorliegenden Kritiken auf soliden Traditionen, ohne jedoch die Originalität missen zu lassen.
Für Sonntag, den 16. Juli, 19.30 Uhr ist die Aufführung der Operette „Das Land des Lächelns“ vorgesehen. Montag, den 17. Juli, findet eine geschlossene Vorstellung für die Volkshäuser statt. Am Dienstag, den 18. Juli, aufführt das Ensemble mit der Operette „Das Land des Lächelns“ in Baden-Baden. Die nächste öffentliche Vorstellung ist erst Mittwoch, den 19. Juli. An diesem Abend wird das Singpiel „Unter der blühenden Linde“ wiederholt werden.

Paßbilder in bekannter Ausführung. Kein Fotoautomat und doch 3 Bilder 1.-Mark in der 25129
Fotozelle 22 Herrenstr 22

Gemeindehaus Altsiedlung: 10 Uhr Pfarrverwalter Kopp.
Büppur: 9.30 Uhr Pfarrer Steinmann, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Kleinheim: 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhardt, 9.30 Uhr Pfarrer Gerhardt, 11.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhardt.
Gv. Luth. Gemeinde, Kapelle Luthersplatz: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, Mittwoch 8 Uhr: Liedung des Kirchenchors.
Wochen- und Bibelstunden:
Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Haub.
Luth. Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesgabe, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Eitzinger.
Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Schwandt.
Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Büppur: Freitag, abends 8.15 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindehaus.
Paulusparochie: Mittwoch, 8 Uhr, Männerabend im Saal: Die kirchliche Lage.
Heinrich: Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Frauen- und Männerabend, Pfarrer Dreher.
Evangelische Freikirchen
Methodistenkirche, Karlsruferstr. 49b: 9.30 Uhr Predigt, Schwandt, 11 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Predigt, Reichert, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.
Evangel. Gemeinde, Weier, Allee 4: 9.30 Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins, Predigt, Plehmann-Vorbesing, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 7.30 Uhr Jahresfest, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Erste Kirche Christi, Altsiedlung
Sonntag 9.30 Uhr: Thema: Leben. Goldenes Wort: Johannes 17, 3. Predigt: Bibel, Johannes 8, 12. „Wissensdurst und Gesundheit mit Schüssel zur Seltsamen Schrift“ von Mary Baker Eddy 324. Mittwoch 20 Uhr: Vortragsabend, Karlsruferstr. 84. Lesestunde: Mon., Don., 17-21 Uhr, Mittw. 14-19.30 Uhr, Samstag 14-18 Uhr, Karlsruferstr. 128.

Kath. Gottesdienstanzeiger
Bahnhofsgottesdienst: Sonntag 4.20 Uhr hl. Messe für Ausflügler.
Mummelsee: 10.15 Uhr hl. Messe.
St. Stephan: Sonntag: 5. Pfingstsonntag für die Knaben. 5.15 Uhr hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe.

7 Uhr Monatskommunion der Jungfrauenkongregation, der Geschäftsbeihilfen, Arbeiterinnen und Jungmädchen. 8 Uhr Segelgottesdienst für die Jugend mit Deutscher Singmesse und Predigt des Pfarrersprofs Wolf, anlässlich des Bad. Landesjugendtages. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrucht.
St. Augustinuskirche: Sonntag: Patroziniumsfest der Kapelle (des hl. Vinzenz v. Paul). 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Festpredigt und leibtl. Hochamt vor ausgezeichneter Allerheiligsten. Hernach Bestunden bis abends 5.30 Uhr. 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Vinzenz v. Paul mit Segen. Während der Woche jeden Abend 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Vinzenz v. Paul.
St. Elisabethkirche: Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.
St. Bernhardskirche: Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion f. Männer u. Jungmänner. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst f. die Mädchen. 2.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche: 6. Sonntag nach Pfingsten. 6 Uhr Kommunionmesse der Schwefern. 7 Uhr Kommunionmesse mit Predigt und Hochamt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre f. die Mädchen. 2.30 Uhr Bruderschaft v. guten Tod mit Segen. - Nächsten Sonntag Monatskommunion der Frauen und Mütter.
Herz-Jesu-Kirche: Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Bruderschaft v. guten Tod mit Segen.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche: Sonntag: 6. Pfingstsonntag. 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen,

Mädchen und Hausangestellten. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.
St. Marienkirche (Königsplatz): Sonntag: 6. Sonntag n. Pfingsten. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Frauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen, anst. Versammlung des Christ. Müttervereins mit Predigt, Andacht und Segen. 7.30 Uhr Vesperandacht.
St. Michaelskirche Weierheim: Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Hochamt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.
Weihersfeld-Dammerhof: Sonntag: 8.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
St. Michaelskirche Daxlanden: 6. Sonntag n. Pfingsten: 6.45 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt in d. hl. Geistkirche. 9.30 Uhr Predigt mit Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2 Uhr And. in Zeiten öffentl. Bedrängnis. 4.15 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag im Reptsaal mit Andacht.
St. Josephskirche Grünwäldel: Sonntag: Kommunion der Männer, Jungmänner und Christenlehrepflichtigen Junglinge. 6 Uhr Beicht. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Amt mit Predigt. Christenlehre für Mädchen u. Bibliothek.
St. Kreuzkirche Riefingen: Samstag: 2-8 Uhr Beicht Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 7.30 Uhr Amt mit Predigt und Monatskommunion der Junglinge und Jungfrauen. 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-andacht.
St. Antoniuskapelle Egenheim: Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. Abends 7.30 Uhr Andacht für den Heiligen Vater.
St. Judas-Thadäus-Kapelle Zeitzhneuren: Sonntag: 9.30 Uhr Amt mit Predigt.
St. Theresienkapelle Antenheim: Donnerstag: 6 Uhr hl. Messe mit Beicht und hl. Kommunion.

All-katholische Stadtgemeinde
Auferstehungskirche (Herzstraße 3): 9.30 Uhr: Deutsche Amt mit Predigt.

Karlsruher Gerichtschonik

Einzelrichterführung

Beschimpfung der Reichsflaggen

Angeklagt ist die 38 Jahre alte Ehefrau Rosa Zimmermann geb. Enders von hier. Sie hat am 8. März dieses Jahres die Flaggen der nationalen Erhebung dadurch beschimpft, daß sie das Hakenkreuzbanner einen Fegen nannte, „der auch bald wieder verschwinden müsse“. Die Angeklagte bestreitet mit aller Entschiedenheit, diese Aeußerungen getan zu haben, was jedoch durch die Aussagen zweier Zeugen einwandfrei widerlegt wird. Wegen Beschimpfung der Reichsflaggen erhielt sie eine Geldstrafe von 25 Mark und außerdem noch wegen groben Unfugs eine solche von 15 Mark.

Moses will Max heißen

Bei einer polizeilichen Vernehmung hatte der Jude Moses Schlüsselberger den Vornamen Max angegeben und behauptet, er sei österreichischer Staatsangehöriger. Durch Nachforschung des Polizeipräsidenten wurde festgestellt, daß Schlüsselberger in Wirklichkeit Moses heißt und polnischer Staatsangehöriger ist. Wegen falscher Namensangabe erhielt er eine Geldstrafe von 30 Mark.

Betrug

Angeklagt ist der 1890 geborene verheiratete Vertreter Julius Müller von hier wegen Betrugs. Müller hat als Vertreter einer spanischen Malaga-Großfirma an hiesige Weinhandlungen und Restaurants Malaga geliefert und dafür eigene Rechnungen aufgestellt, so daß die Kunden an ihn bezahlten und er das Geld für sich behielt. Außerdem hatte er sich bereit erklärt, einem pensionierten Bahnbeamten ein Darlehen von 500 Mark zu vermitteln und ließ sich dafür 13,40 Mark Vermittlungsgebühren bezahlen, obgleich er überhaupt nicht die Absicht hatte, dem Beamten das Darlehen zu vermitteln. Wegen Betrugs erhielt Müller eine Geldstrafe von 350 Mark.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes erhielt der 20 Jahre alte Eisendiebstahl Oskar Schilling, der früher Kaiser der kommunistischen Jugend in Mörchi war, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

7 Monate Gefängnis für einen Fahrradmarder

Unter der Anklage des Fahrraddiebstahls stand der 38 Jahre alte Kraftwagenführer Ludwig Fasoli vor Gericht. Fasoli, der schon verschiedene Male wegen Eigentumsdelikten vorbestraft ist, hat Anfangs Juni d. J. vor dem Schubhaus Dangier auf der Kaiserstraße ein Herrenfahrad, vor der Reichsbahnkantine in der Schwarzwaldfstraße ein Herrenfahrad und in der Goethestraße hier ein Damenfahrad entwendet, das er seiner Braut schenken wollte. Die Räder wurden alle wieder in der Wohnung Fasolis gefunden, sodas sie ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben werden konnten. Fasoli, der sich seit Mitte Juni in Untersuchungshaft befindet und sich im Sinne der gegen ihn erhobenen Anklage des Betruges i. R. schuldig bekennt, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt.

150 RM. Geldstrafe wegen Richterbeleidigung

Angeklagt waren der 52 Jahre alte verheiratete Metzger Hermann Lutz, die 53 Jahre alte Metzgerwitwe Barth geb. Bekler, und der 21 Jahre alte Verwaltungsanwärter O. Schmidt. Lutz hatte im Februar 1932 einen Privatprozeß gegen die Familie Barth verloren. In diesem Prozeß fungierte als Richter Amtsgerichtsrat Dr. Kreiner, während die Witwe Barth den Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller mit ihrer Prozeßführung betraugte. Der Angeklagte O. Schmidt, der bei der Witwe Barth logierte und mit dem Sohn derselben befreundet war, wußte über den Verlauf dieses Prozesses genauesten Bescheid. Später aber verzeuhte er sich mit der Familie Barth und erzählte eines Tages dem Lutz, Frau Barth habe ihm gegenüber geäußert, nach dem für sie gewonnenen Prozeß hätten ihr Rechtsanwalt, Amtsgerichtsrat Dr. Kreiner und ihr Sohn ein Zwischengebiet abgeben. Lutz schrieb nun einen Brief beleidigenden Inhalts an Dr. Kreiner, worin er allerhand „Aufklärendes“ wissen wolle. Durch diese verleumderischen Aussagen fühlte sich Amtsgerichtsrat Dr. Kreiner in seiner richterlichen Berufsehre gekränkt und

stellte Strafantrag. In der gestrigen Verhandlung wurde nun durch Zeugen einwandfrei erwiesen, daß diese Behauptungen einwandfrei erfunden waren. Wegen Richterbeleidigung erhielt nun der Angeklagte Lutz eine Geldstrafe von 100 RM., der Angeklagte O. Schmidt, den der Vorsitzende als spiritus rector der falschen und verleumderischen Aussagen hinstellte, eine solche von 150 RM., während die Angeklagte Barth von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

Das Fürsorgeamt um 1600 RM. betrogen

Wegen Betrugs hatten sich verantworten der 48 Jahre alte Kaufmann S. S. und dessen 46 Jahre alte Ehefrau Elise geb. Münch. Die beiden Eheleute hatten sich in der Zeit von Juli 29 bis Anfang 1932 vom hiesigen Fürsorgeamt Unterstützung in monatlicher Höhe von 110—120 RM. geben lassen, obwohl der Mann zur selben Zeit in einem Frankfurter Seidenhaus und die Ehefrau hier in den Warenhäuser Knopf und Ties beschäftigt waren. Die Angeklagten hatten es unterlassen, ihre Arbeit bzw. ihre Verdienstmöglichkeiten bei dem Fürsorgeamt anzuzeigen, obwohl sie dazu verpflichtet gewesen wären. Der Angeklagte wurde heute zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt und dessen Ehefrau zu einer Geldstrafe von 90 RM. an deren Stelle im Falle der Unbeibringung eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen tritt.

Karlsruher Sport

Fußballverein „Blau-Weiß“ I. Grünwinkel - I. Sportverein Mörchi

Auch der Fußballverein „Blau-Weiß“ Grünwinkel, möchte an dem großen nationalen Hilswerk, zu dem unser Volkstanzler Adolf Hitler aufgerufen hat, mitzuwirken und führt aus diesem Grunde am Samstag, den 15. Juli 1933 auf seinem Platz an der Durmersheimer Straße Spiele für die „Stiftung für die Opfer der nationalen Arbeit“ durch.

Es treffen sich um 1/7 Uhr zwei alte Bekannte und zwar: I. Sportverein Mörchi (Kreisliga) I - Blau-Weiß I.

Vorber: 2. Mannschaften. Da der Reinerlös

aus diesen Spielen an obige Stiftung abgeführt wird, so ist es Ehrenpflicht, eines jeden national denkenden Sportinteressenten, durch Besuch dieser Spiele am Aufbauwerk unseres deutschen Vaterlandes mitzuhelfen.

Gründung der Ortsgruppe Karlsruhe der Kameradschaft ehem. 238er

Anlässlich der 4. Wiedererlebenseier der Angehörigen des ehem. Res.-Inf.-Regts. 238 Karlsruhe Ende Mai d. J. wurde eine „Kameradschaft ehem. 238er“ ins Leben gerufen, deren Zweck es ist, die treue Kriegskameradschaft wieder aufleben zu lassen und dauernd zu pflegen. Zur tatkräftigen Förderung dieser Kameradschaft wurde die Gründung von Ortsgruppen vorgezogen. Am 4. Juli d. J. haben deshalb 40 Kameraden aus Karlsruhe und Umgebung im „Palmengarten“, Herrenstraße hier (bei Kamerad Spitznagel), nach einleitenden Worten des Kameraden Kemmer die Ortsgruppe Karlsruhe gebildet. Die erste Handlung der Ortsgruppe war ein stilles Gedenken an die vielen Kameraden, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt haben und an die Kameraden, die nicht mehr in der Kameradschaft mitwirken können. Zur Leitung und Erledigung der Geschäfte der Gruppe wurde die Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstandes vorgenommen: Oberhaupt Kemmer als 1. Vorsitzender, ständ. Gartenmeister Winter als 2. Vorsitzender und Stadtmagister Köchling als Schrift- und Kassenführer. Die für die Geschäftsführung erforderlichen Mittel werden, da Beiträge nicht eingeführt sind, durch Sammlungen bei den Zusammenkünften, die in Zukunft jeden ersten Donnerstag im Monat, erstmals also am Donnerstag, den 8. August d. J., im „Palmengarten“ stattfinden, aufgebracht werden. Da es den Bemühungen des Kameraden Kemmer gelang, ein Verzeichnis der auf dem Vaterfriedhof Lanemard-Nord ruhenden 280 Kameraden des Regiments zu erhalten, konnten im Verlaufe der Zusammenkunft durch Verlesen der Namen die Dienstgrade, Heimat und Angehörigenanschriften teilweise ergänzt werden.

Offenburg und Umgebung

Praktisch und gut

Damen-Schlüpfer haltbare Qualität **0.65**

Charm. Unterkleid mit schönen Motiven **2.95**

Charmeuse Schlüpfer schöne maschenfeinste Ware **1.50**

Pullover in allen modernen Farben **0.88**

Blusen aus gutem Panama in rosa und blau **1.35**

Damen-Waschweider aus Waschnusselne, schöne Muster und nette Formen **3.25**

22706

HANDELSHOF
OFFENBURG / HAUPTSTRASSE 72

Meidet die Totengräber des Mittelstandes: Einheitspreis-geschäfte, Warenhäuser!

Geschäftsübernahme

Der verehrten Einwohnerschaft von Offenburg und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das Friseurgeschäft des Herrn **Franz Kempl** in Offenburg übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft aufs beste zu bedienen. Durch längere erfolgreiche Ausbildung im Friseur-Damensalon werde ich den Wünschen auch der verwöhntesten Kundschaft gerecht werden.

Emil Hau
24006 Friseur
OFFENBURG, Hauptstr. 11

Eröffnung der „Ledha“ D.M.P. Spezial-Werkstätte
Offenburg
Langestr. 31, Ecke Lindenpl.

„Ledha“ D.M.P. die Sohle der Zukunft
„Ledha“ die Sohle nach Maß
Schonung des Oberleders
Mikroporös, daher geundenes Tragen
Leichter, elastischer Gang, gleitfähiger

Ledha D.M.P. auf d. B.-Badener Ausstellg.

Preise:
Herrensohlen RM. 2.20
Damensohlen RM. 1.70
Kindersohlen je nach Größe RM. 1.- bis 1.60

Das „Badener Tageblatt“ vom 14. 6. 33 schreibt: „Ledha-Verordnung ist ein sehr rationelles Verfahren. Der Schuh wird dort woher genagelt noch genäht, die Sohlenmasse wird flüssig aufgetragen, erhärtet, und schneidet sich dann durch außerordentliche Haltbarkeit aus.“

Der „Führer“ (Merkur-Munich) hat geschrieben: „Nicht unerwähnt seien die berühmten und haltbaren Ledha-Sohlen.“

Die „Morgenzeitung“ Baden-Baden schreibt: „Das patentierte Schuhverföhrungsverfahren zeigt die Firma Ledha. Eine Reihe zufriedener Kunden hat sich schon von der Güte der Ledha-Sohlen überzeugt.“

Die „Badener Zeitung“ schreibt: „Bei Verfertigung der Ledha-Verordnungs-sohle sah man den Entschluß, es mit Sohlen nach dem patentierten Verfahren zu versuchen, die weder genagelt, noch genäht und von argenloser Haltbarkeit sind.“

Uniformen, Hosen, Blusen, Hemden
Jungvolk- und Hitler-Jugend-Artikel
Sämtliche Braunstoffe
Koppeln, Schulterriemen

27027

Karl Faulhaber, Haslach

Verkaufsstelle von Ausrüstungsgegenständen für nationale Verbände. 24078

Rudolf Vivell
Wolfach i. K.

SS- u. SA-Motorradstiel
u. Gamaschen in großer Auswahl
24076

E. F. Belli, Wolfach i. K.

Amtliche Anzeigen

Offenburg

Änderung der Bau- und Straßenstadt an der Langestraße zwischen Stein- und Ritterstraße in Offenburg.

Der Stadtrat hat unterm 8. Mai 1933 beim Bezirksamt den Antrag gestellt, die Baufläche auf der Westseite der Langestraße zwischen der Stein- und Ritterstraße abzugeben. Das Bezirksamt hat diesen Antrag unterm 26. Juni 1933 nach Maßgabe des vorgelegten Änderungsplanes genehmigt.

Gemäß § 3 Absatz 6 des O.-Str.-Gef. wird diese Planfestsetzung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Offenburg, den 12. Juli 1933.
Der Oberbürgermeister.

Kleinkaliber Schützenabteilung des Kriegervereins Offenburg.

Am kommenden Samstag und Sonntag findet auf dem Scheibenstand am unteren Mühlbach das

Schützenfest

verbunden mit Freischießen statt. Hierzu ist die gesamte Einwohnerschaft Offenburgs herzlich eingeladen. Das Schießen beginnt Samstag nachmittags 2 Uhr und am Sonntag morgens 6 Uhr. Samstag und Sonntag ab 8 Uhr abends im Festzelt gemütliches Beisammensein.

24012 Der Vorstand.

Kronenbräu Offenburg



21448

Trinkt das **Qualitäts-Bier** **Wagner-Bräu**



21403

Hitlerjugend, Jungvolk! 21447

Das von der Reichsleitung vorschrittsmäßige

Fahrtenmesser erhalten Sie bei

Messerschmied **Fr. Schmalzer, Offenburg**
Inhaber: **H. Schmid**

Stadthalle Offenburg

Heute Samstag abend 8 Uhr, **Ausnahmestag** Morgen Sonntag, ab 2 Uhr mittags, unterbrochen das Münchener Urvieh „Weiß-Ferd!“ in seinem neuesten Tonfilm

Wenn dem Esel zu wohl ist (Er und sein Typfräulein)

Im Beiprogramm als 2. Tonfilm **Die Sünde der Madelon Cloude**

Heute Samstag mittags 4 Uhr, Vorstellung mit dem Tonfilm **Spione am Werk** (Billige Preise)

Kaiser-Kino

Morgen Sonntag, ab 2 Uhr mittags, **Ausnahmestag**, der Groß-Tonfilm **Spione am Werk**. Dazu Beiprogramm. 25930

Eisen- und Baumaterialien Haus- und Küchengeräte

C.F. Dietrich
Ettenheim 24070

Imperia-Sport

500 cem Baujahr 1929 preiswert, wegen Ausfall eines Motors zu verkaufen

F. Becker, Offenburg
Holtzstraße 44 22764

Ein kleiner **Volten Weißherbst** zu verkaufen. Nähere Auskunft Führer Verlag Filiale Offenburg. 22767

Kauft deutsche Waren

Vereinsbank Ettenheim
E. G. M. B. H.
Gründungs-jahr 1858

Altbewährte und solid aufgebaute Genossenschaftsbank

Zwei und eine halbe Million Garantiemittel

Die stetig anwachsende Mitgliederzahl beweist unsere Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit

24088